Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 27. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 230

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Vom Streik-Kampffeld.

Die Ausständigen erwarten baldiges völliges Stocken des Hartkohlen-Grubenbetriebes. — Sie haben wieder etwas Zuwachs zu verzeichnen.— Dagegen wird in den Markle'schen Gruben theilweise gearbeitet. — Im Großen und Ganzen die Lage gleich geblieben.

Philadelphia, 27. Sept. Trotz der gegentheiligen Erklärung des Gewerkschaftspräsidenten Mitchell behauptet ein Eisenbahn-Beamter dahier, der Grubenstreik sei sogut wie beigelegt, Senator Mark Hanna habe sich besonders darum bemüht, und die „Friedensbedingungen" würden binnen 24 Stunden bekannt gemacht werden.

Hazleton, Pa., 27. Sept. Das Ende der zweiten Woche des großen Grubenstreiks nähert sich mit der Aussicht auf eine vollständige Betriebs-Einstellung im ganzen Hartkohlen-Felde, ehe es zu einer allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit kommt.

Der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell hält den Sieg der Streiker wenigstens „in erster Instanz" für sogut wie gewonnen. Er und die übrigen Leiter des Streiks erwarten, in unmittelbar nächster Zeit die Hartkohlen-Förderung zum völligen Einhalt bringen zu können. Hinsichtlich Herbeiführung einer raschen Schlichtung verläßt man sich hauptsächlich auf die öffentliche Meinung, die so vorwiegend zugunsten der Streiker ist.

Eine heutige Meldung aus Scranton über eine mögliche Zusammenkunft zwischen Grubenbesitzern und Vertretern der Grubenarbeiter behufs Erörterung eines Schiedsgerichts gibt hier nur wenig Hoffnung. Denn dieses Projekt hängt behufs Erfolges ganz davon ab, daß die Ausständigen vor allem Andern zur Arbeit zurückkehren sollen. Ein solches Vertrauen zu den Grubenbesitzern haben aber die Arbeiter durchaus nicht. Die jetzige Haltung der Grubenbesitzer deutet auf einen sehr hartnäckigen Kampf hin, und es wäre sehr zu verwundern, wenn Gewaltthaten dabei gänzlich vermieden würden, da der Zündstoff so überreichlich angehäuft wird, daß schon der kleinste Funke zu einem Brand genügt!

Wilkesbarre, Pa., 27. Sept. Alles ist im Wyoming-Thal ruhig. Die streikenden Grubenarbeiter im Pittston-Distrikt erhalten die, ihnen geschuldete Lohnzahlung. Die einzige Grube, welche im Wyoming-Thal im Betrieb ist, nämlich diejenige zu Mocanaqua, arbeitet mit voller Mannschaft. Im Streiker-Hauptquartier wird entschiedene Siegeszuversicht geäußert.

Philadelphia, 27. Sep. Wo sich heute überhaupt Veränderungen in der Grubenstreik-Situation zeigten, waren dieselben zu gunsten der Streiker. Diese sagen voraus, daß auch der Betrieb der North-Franklin-Grube, welche der „Philadelphia & Reading Co." gehört, spätestens Freitag Abend aufhören werde. Die Grubenarbeiter zu Minersville, im County Schuylkill, sind jetzt ebenfalls organisirt worden.

Reading, Pa., 27. Sept. Die Betriebssperre in den Hartkohlen-Regionen hatte heute den kleinsten Kohlen-Versandt seit Jahren zur Folge. Es sind noch mehr Bahnbedienstete „abgelegt" worden.

Hazleton, Pa., 27. Sept. Das Interesse an dem Ausstand im Lehigh-Thal konzentrirte sich heute hauptsächlich auf die Gruben von G. B. Markle & Co. zu Jeddo, Oakdale und Highland. In diesen wurde heute, obgleich mit stark verminderten Mannschaften, gearbeitet, ausgenommen in der Jeddo-Grube Nr. 5, deren Betrieb gänzlich stockt. Es läßt sich nicht genau in Erfahrung bringen, wie viele Leute dieser Gesellschaft nach dem gestrigen Feiertag zur Arbeit zurückgekehrt sind, und die Gesellschaft selbst will darüber keine Mittheilung machen. Von den anderen Gruben auf der Nord- und der Westseite sind fast keine im Vollbetrieb.

Shenandoah, Pa., 27. Sept. Ein starker Regenfall machte heute der langen Periode trockenen Wetters ein Ende. Das war eine Erleichterung für Jedermann dahier, besonders aber für die Milizsoldaten, welche an Wassermangel litten.

Die Streiklage zwischen Mahoney City und Ashland ist unverändert. Am letzteren Orte sind, den jüngsten Berichten zufolge, die Bast'sche und die Potts'sche Kohlengrube noch immer im Betrieb; dagegen konnte die Locust Spring-Kohlengrube zu Locust Gap heute den Betrieb nicht aufnehmen und alle Angestellten derselben (1200 bis 1300 Männer und Jungen) haben sich dem Streik angeschlossen. Diese Grube gehört der „Philadelphia & Reading Coal & Iron Co."

Pottsville, Pa., 27.Sept. Die Streiker im Allgemeinen glauben, daß sie dem angestrebten Ziel jetzt näher seien, als zu irgend einer Zeit seit dem Beginn des Ausstandes.

Freunde der Streiker sagen, die Grubenbesitzer würden gezwungen werden, die Grubenarbeiter-Gewerkschaft anzuerkennen, gerade wie die Vorsteher der Eisen- und anderer Industrie-Interessen Pennsylvaniens zur Anerkennung anderer größerer Arbeitsverbände gezwungen worden seien. Andernfalls versichern Freunde der Grubenbesitzer, zu einer solchen Anerkennung würde es niemals kommen, wenigstens nicht seitens der Kohlengesellschaften und einzelner großer Grubenbesitzer der Schuylkill-Region.

Viele Grubenbesitzer dahier klagen bitter darüber, daß ihre Angestellten, die zugestandenermaßen nichts gegen sie vorzubringen gehabt hätten, gleichwohl ohne Weiteres ihre Werkzeuge hingeworfen und ihren unschuldigen Arbeitgebern großen Schaden zugefügt hätten, und sie sagen, das sei nicht verlockend für Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Die Philippinenkämpfe.

Manila, 27. Sept. Jüngst machten die Filipinos einen energischen nächtlichen Angriff auf die amerikanischen Vorposten in dem Distrikt nahe der Zapota-Brücke sowie auf diejenigen zu Imus und anderen Plätzen südlich von Manila. Die Zahl der Angreifer wird insgesammt auf 400 geschätzt. Sie wurden von den Amerikanern schließlich mit Verlust von etwa 50 Todten und Verwundeten zerstreut. Von allen Seiten kommen Berichte über neue Gefechte!

Bedeutend zugenommen.

Washington, D. C., 27. Sept. Nach neuestem Bericht des Bundes-Zensus hat die Stadt Houston, Tex., jetzt 44,633 Einwohner, gegen 27,557 im Jahr 1890. Sie hat also in den zehn Jahren um beinahe 62 Prozent zugenommen.

Die Stadt Memphis, Tenn., hat nach neuesten Angaben des Bundes-Zensus jetzt 102,320 Einwohner, gegen 64,495 im Jahr 1890. Das ist eine Zunahme um beinahe 59 Prozent.

Großer Einwandererstrom.

New York, 27. Sept. Mehr als 4000 zukünftige amerikanische Bürger haben gestern das Einwanderungsbüreau in der „Barge Office" passirt. Sie kamen von allen Theilen Europas und waren Passagiere von 6 verschiedenen Dampfern.

„Kaiser Wilhelm der Große" brachte 657 Einwanderer, „Oceanic" 1210, „Spaarndam" 675, „Furnessia" 275, „Friedrich der Große" 1050, und „Milano" (von Hamburg) 190.

Revolution in San Domingo!

New York, 27. Sept. Aus Cape Haytien wird depeschirt:

Berichte aus Monte Cristi, San Domingo, melden vom Ausbruch einer Revolution, welche den Sturz des Präsidenten Jiminez bezweckt und vom Vizepräsidenten Vasquez geführt wird.

Ausland.

Ehrentag eines Musikveteranen.

Berlin, 27. Sept. In seiner Wohnung zu Potsdam feierte der ausgezeichnete Musikgelehrte und Pianist Karl Klindworth das Fest des 70. Geburtstages. Die Berliner Blätter gedachten des greisen Jubilars in anerkennender Weise. (Karl Klindworth ist 1830 zu Hannover geboren, war Schüler von 1868 —1884 Klavierprofessor am Konservatorium in Moskau, siedelte dann nach Berlin über, um mit Joachim und Wüllner die Philharmonischen Konzerte zu dirigiren, und errichtete dann in Berlin eine Klavierschule, an der auch Hans v. Bülow vorübergehend gewirkt hat. Als Komponist hat sich Klingworth nur durch einige Klaviersachen und Lieder bekannt gemacht; dagegen finden seine Klavierauszüge aus Wagners Nibelungen-Trilogie, eine von ihm veranstaltete Chopin-Ausgabe, eine neue neue Ausgabe von Beethovens Sonaten u.s.w. weite Verbreitung.)

Wegen Beleidigung der Konitzer Behörden.

Berlin, 27. Sept. Redakteur Contzen vom Zentrums-Organ „Germania" wurde wegen Beleidigung der Konitzer Behörden zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil er in einem Artikel über den, noch immer mysteriösen Konitzer Gymnasiasten-Mord von einer „Rechtsbeugung zu gunsten der Juden" gesprochen hatte.

Die Haussuchungen in der Redaktion der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung", sowie in den Privatwohnungen der Redakteure dieses Blattes nach Schriftstücken über die Konitzer Mord-Affäre sind resultatlos geblieben.

Viersprachige Nachtigall.

Baden-Baden, 27. Sept. Im Konversationshaus dahier ist die Amerikanerin Vilma Sanda mit großem Erfolge als Sängerin aufgetreten. Sie trug Lieder in vier verschiedenen Sprachen vor. Die Amerikanerin Groß-Morris begleitete die Sängerin auf dem Klavier.

Mit dem Zweirad verunglückt.

Berlin, 17. Sept. Einen schweren Unfall erlitt die Gattin des Berliner Schauspielers Guido Tielscher, der sich durch die Kreirung der Titelrolle in der bekannten Posse „Charlies Tante" einen Namen gemacht hat. Sie verunglückte beim Radfahren und zog sich einen Bruch des Unterschenkels zu.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pennsylvania von Hamburg.
Liverpool: Servia von New York.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Als Londoner Ente

Wird in Berlin die Angabe bezeichnet, daß die britische Regierung ebenfalls Deutschland eine ablehnende Antwort gegeben.— Desgleichen wird die Ultimatumsgeschichte und Anderes dementirt. — Graf Waldersee jetzt formell im Oberkommando in China.

New York, 27. Sept. In einer Spezialdepesche aus Shanghai heißt es: Die Lage in China ist bedenklicher, als je zuvor, für Diejenigen, welche an der Erhaltung des Bestandes des chinesischen Reiches interessirt sind.

Die chinesische Regierung ist in der Macht der „Boxer"-Führer, und diese werden wohl keine, für sie ungünstige Vorschläge der Kaiserinwittwe unterbreiten.

Die freundlich gesinnten Vizekönige des Südens sind noch immer dem Thron loyal. Jeder auswärtige Angriff im Süden Chinas wird indeß eine bewaffnete Empörung hervorrufen. Auch ist Gefahr vorhanden, daß die freundlich gesinnten Vizekönige durch andere ersetzt werden.

Scheng, der freundlich gesinnte chinesische Taotai in Shanghai, ist nach dem Norden berufen worden, und dies ist wohl gleichbedeutend mit dem Todesurtheil für ihn.

Rußland hält alle Forts und sonstige strategisch wichtigen Punkte von Taku bis nach Peking besetzt, und seine Besitzergreifung von der Eisenbahn (die Angabe, daß es dieselbe Deutschland überlassen habe, scheint nicht begründet zu sein) deutet auf seine Absicht, das ganze nördliche China dauernd zu verschlucken!

Niemand hier glaubt, daß Rußland jemals wieder diese Gebiete verlassen werde, ausgenommen unter überwältigendem Druck der anderen Mächte.

Amerikaner dahier glauben, daß die Schlichtung der jetzigen Wirren das Schicksal des gewaltigen und stets zunehmenden amerikanisch-chinesischen Handels besiegeln werde.

Washington, D. C., 27. Sept. Das amerikanische Staatsdepartement ist jetzt von Scheng, dem chinesischen Taotai von Shanghai, in Kenntniß gesetzt worden, daß Prinz Tuan zum Großsekretär des Kaisers von China ernannt worden sei. Der Taotai sagt nichts über die gemeldete Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten oder Mitglied des Geheimen Rathes. Doch glaubt man hier, daß er diese beiden Posten gleichzeitig ausfüllen werde.

Berlin, 27. Sept. Die, von London aus verbreitete Angabe, daß die britische Regierung eine offizielle Antwort auf den Vorschlag Deutschlands ertheilt habe, welche sich auf denselben Standpunkt stelle, wie die Antwort der amerikanischen Regierung, wird im Deutschen Amt des Auswärtigen auf das Positivste in Abrede gestellt. Es wird hinzugefügt, daß Lord Salisbury noch nicht geantwortet, sondern sich noch einige Tage Frist erbeten habe.

Auch die „Ultimatums"-Geschichte wird halbamtlich entschieden dementirt, ebenso die Angabe, wonach die deutsche Regierung von der italienischen verlangt hätte, ein größeres Truppen-Kontingent nach China zu senden.

Graf Waldersee hat jetzt das Kommando über die verbündeten Truppen formell übernommen und hat mit seinem Stabe das Gebiet zwischen Taku und Tien-Tsin inspizirt.

In der deutschen Presse durchweg fallen noch manche spitze Worte über die Haltung der Ver. Staaten. Da wird von einer „smarten Wahltaktik auf Kosten Deutschlands" gesprochen. Da wird gesagt: Wenn die Dinge in China eine Wendung zum Schlimmeren nähmen, so sei McKinley dafür verantwortlich; wenn vor Bezeichnung der Schuldigen verhandelt werde, dann könnte es passiren, daß die Hauptschuldigen die Verhandlungen dirigirten; das zeitliche Zusammentreffen der Thatsache, daß Prinz Tuan wieder zur Macht gekommen, mit der abgelehnten Antwort der Ver. Staaten gebe zu denken; die Philippinen sollten als Einfallsthor nach China dienen, — jetzt seien sie die Ursache, daß Amerika sich vom Konzert der Mächte zurückziehe; die Behauptung, daß die russische und französische Antwort sich mit der amerikanischen deckten, sei nur ein Verlegenheitsmanöver, um die Isolirtheit der Ver. Staaten zu maskiren.

Oesterreich und Italien sollen die einzigen Mächte gewesen sein, welche auf Deutschlands Vorschlag bedingungslos zustimmend antworteten. Japans Antwort geht auch nicht über eine „Zustimmung im Prinzip" hinaus.

Eine Depesche aus Shanghai besagt, der Mörder des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler sei ein Fähnrich des Weißen Banners der Mandschutruppe Namens Enhai; er habe gestanden, daß ein Prinz ihm befohlen habe, den Gesandten und andere, dieses Weges kommende Ausländer zu ermorden, weigere sich jedoch, den Namen des Prinzen zu nennen.

Unter dem Befehl von Kapitänleutnant Blomeyer ist eine Abtheilung Ersatzmannschaften für die gefallenen und verwundeten Seesoldaten von Kiel nach China abgegangen.

In den südlichen chinesischen Provinzen ist der Friede nur durch die positiven Versicherungen der Mächte aufrechterhalten worden, daß keine Zerstückelung Chinas beabsichtigt sei, und daß nach der Wiederherstellung der Ordnung die Truppen zurückgezogen würden. Sollte jetzt, nachdem die Ordnung in Peking wiederhergestellt ist, und in der Provinz Tschili wiederhergestellt wird, eine der Mächte aufs Neue militärische Operationen beginnen, so werden, wie die amerikanischen Behörden befürchten, die Vize-Könige nicht geneigt sein, die Eingeborenen ferner im Zaum zu halten, und das Ergebniß mag für alle auswärtigen Interessen verhängnißvoll sein.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hofft die amerikanische Regierung, daß Deutschland doch zögern werde, ehe es eine Politik einschlägt, die mit seiner, beim Beginn der chinesischen Wirren ausgesprochenen Absicht nicht im Einklang steht.

Jedenfalls wird die amerikanische Regierung weitere militärische Operationen Deutschlands nicht für einen genügenden Grund halten, sich zu weigern, in Vorunterhandlungen einzutreten. Nur wird sie schon gleich nach Beginn der Verhandlungen entschieden ihr Verlangen betonen, daß die verantwortlichen Urheber der Gewaltthaten in Peking u. s. w. angemessen bestraft werden.

Paris, 27. Sept. Da bezüglich der Versuche, Friedensverhandlungen mit China einzuleiten, sogut wie Sperre herrscht, so ist der Vorschlag aufgetaucht, daß die Gesandten in Peking angewiesen werden sollten, Sitzungen abzuhalten, um die Bedingungen eines Friedensvertrages zu entwerfen, wozu sie ja doch die geeignetsten Personen sein dürften.

Washington, D. C., 27. Sept. Alle Kritiken seitens der auswärtigen Presse haben die amerikanische Regierung nicht überzeugt, daß sie mit ihrer Haltung in der chinesischen Frage einen Fehlgriff gemacht hat.

Wegen Beschimpfung Deutschlands bestraft.

Berlin, 27. Sept. Eine Nachricht, die vor wenigen Jahren als ganz unglaublich erschienen wäre, kommt aus Paris. Ein französisches Militärgericht hat französische Soldaten vom 37. dortigen Infanterie-Regiment, welche während der Manöver bei Rapair an der deutsch-französischen Grenze einen deutschen Grenzpfahl beschmutzt und auf denselben unfläthige, die Deutschen beschimpfende Inschriften angebracht hatten, zu sechstägigem strengen Arrest verurtheilt.

Wieder zu Gnaden gekommen.

Berlin, 27. Sept. Der Geheime Regierungsrath v. Wrochem, der im vorigen Jahre, weil er als Landtagsabgeordneter gegen die Kanalvorlage stimmte, als Landrath des Kreises Wohlau in Schlesien zur Disposition gestellt wurde, ist zum Mitglied der Oberrechnungskammer in Potsdam ernannt worden.

Von der jüngsten Polarexpedition.

Christiania, 27. Sept. Es werden noch viele Einzelheiten über die kürzliche Nord-Polarexpedition des Herzogs der Abruzzen mitgetheilt, welcher bekanntlich mit der äußersten Abtheilung auf Hundeschlitten etwa 19 Meilen weiter kam, als Nansen oder irgend ein anderer Forscher vorher, und die Existenz von Petermanns-Land unzweifelhaft feststellte.

Die erste Schlittenfahrt, welche versucht wurde, war ein Fehlschlag, zum Theil wegen der großen Kälte, zum Theil weil die Schlitten nicht gut beladen waren. Am 11. März wurde ein zweiter Versuch gemacht. Zehn Mann mit Schlitten und Hunden fuhren Leutnant Guarino, Maschinist Stocker und den Alpenführer Ulie mit einem Schlitten und zehn Hunden zurück, sie erreichten aber nie das Schiff. Ihr Schicksal ist unbekannt; der Herzog aber hat keine Hoffnung, daß sie noch am Leben sind. Man glaubt, daß sie in einem Schneesturm oder bei einer Eisverschiebung umgekommen sind. Der Rest dieser Expedition erreichte nach 20tägiger gefährlicher Arbeit den 83. Breitengrad. Sie hatten 2 Schlitten und 15 Hunde.

Die dritte und erfolgreichste Expedition wurde unternommen von Kapitän Cagni, zwei Alpenführern, einem italienischen Matrosen, 6 Schlitten und 54 Hubnden. Sie setzte sich bald nach der Rückkehr des Dr. Cavail in Bewegung. Kapitän Cagni war 115 Tage fort und erreichte den 86.33 nördlichen Breitengrad, 19 Meilen weiter als Nansen. Nur Mangel an Provisionen verhinderte, daß doch weiter vorgedrungen wurde.

Will Schönhausen verkaufen.

Hamburg, 27. Sept. Fürst Herbert Bismarck beabsichtigt, seine Besitzung Schönhausen zu verpachten und in Friedrichsruh dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Portugiesenprinz verbannt!

Wien, 27. Sept. Es heißt, daß Prinz Michael von Portugal-Braganza, welcher den Kutschen-Unfall verschuldete, der den Tod des Prinzen Albert von Sachsen verursachte, aus Sachsen verbannt und ihm seine Leutnants-Bestallung entzogen worden sei. Er soll zur Zeit betrunken gewesen sein!

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Ein Räthsel.

Ober-Ingenieur Randolph für das schlechte Wasser verantwortlich gemacht.

Obwohl seit mehreren Tagen — auch an vorliegender Stelle — auf den schlechten Zustand des Trinkwassers aufmerksam gemacht und Abschluß der Schleusenwerke in Lockport dafür als Grund angegeben wurde, scheinen die Mitglieder der Abwasserbehörde erst in ihrer gestrigen Sitzung mit diesem Umstand bekannt geworden zu sein. Präsident Boldenweck war in hohem Grade über den Chef-Ingenieur Randolph entrüstet, welcher die Schuld daran trage, daß die Schleusenwerke vollständig geschlossen wurden. Er erzählte, daß Randolph vor 14 Tagen zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, daß in Joliet einige nothwendige Reparaturen vorgenommen werden müßten, die jedoch eine vollständige Absperrung des Wasserzuflusses nicht nöthig machen und nur einige Tage in Anspruch nehmen würden. Wenn Ingenieur Randolph trotzdem das Wasser vollständig absperrte, und zwar für nahezu zwei Wochen, so habe er das ohne Erlaubniß gethan und verdiene einen ernsten Rüffel. Die anderen Mitglieder waren derselben Ansicht und beauftragten den Präsidenten mit der unmittelbaren Aufsicht über die Schleusenwerke, so lange die Reparaturen im Gange seien.

Für die neue Bondausgabe im Betrage von $2,500,000 erhielt die Abwasserbehörde ein einziges Angebot und zwar von einem Syndikat Chicagoer Kapitalisten, bestehend aus N.W. Harris & Co., Farson, Leach & Co., der Illinois Trust and Savings Bank, der First National Bank und der Merchants Loan & Trust Company, welche eine Prämie von $2500, d. h. den 16. Theil der Prämie für die vorhergehende Ausgabe, boten.

Tödtlich verletzt.

Frau A. Schmelts, Nr. 2435 Wentworth Ave. wohnhaft, ist gestern Abend auf der Kreuzung von Stewart Ave. und 24. Place durch eine Rangir-Lokomotive der Eastern Illinois-Bahn getroffen und tödtlich verletzt worden. Frau J. L. Cooley, Nr. 6538 Cottage Grove Ave., kam gestern Abend in der Nähe ihrer Wohnung beim Abspringen von einem Zuge der Kabelbahn zu Fall und erlitt dabei Verletzungen, die von dem behandelnden Arzte für tödtlich erachtet werden.

County Wahlbezirke.

Mit Einwilligung des Countyraths sind folgende neue sechs Wahlbezirke geschaffen worden: Lyons Township, Distrikt 8, 9 Fifth Ave., La Grange; New Trier, Dist. No. 5, Kenilworth Store; Proviso, Dist. No. 10, Village Hall, Bellwood; Thornton, Dist. No. 10, Hose Home, Nord Harvey; Thornton Dist. No. 11, Village Hall, Nord Harvey; North Dist. No. 5, Spritzenhaus No. 2, Blue Island.

Jener Kohlenschwindel.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich heute mit den Kohlenhändlern Conrad E. Schroer und Henry L. Barton, welche bekanntlich unter der Anklage stehen, durch zu geringes Gewicht ihre Kunden betrogen zu haben.

Kurz und Neu.

* Miß Anna Simpson ist gestern von Friedensrichter Hoglund wegen Mangels an Beweisen von der Anklage freigesprochen worden, sich bei der Kleidermacherin E. E. Goodwin Kredit durch falsche Angaben verschafft zu haben.

* Charles Grimes, Nr. 10426 Torrence Ave., meldet der Polizei, daß sein 14jähriger Sohn Charles unter Mitnahme von $155 aus dem Elternhause entlaufen sei.

* Fünf Rekruten für die Bundes-Marine, Caspar J. Willkom, Philipp G. Nillkom, Evert Knight, Fred. T. Talbot und Frank Logan, reisten gestern nach Mare Island, Californien, wo sie auf dem Schulschiff „Independence" ausgebildet werden sollen.

* Der früher hier als Tanzmeister thätig gewesene Harry Dell ist in Millbrook, N. Y., wegen verschiedener Schwindeleien verhaftet worden. Ehe Dell Chicago verließ, soll er unter Anderem von Herrn N. S. Groß an State und Adams Straße unter falschen Vorwänden $300 ergaunert haben.

* Auf Zahlung rückständiger Patentgebühren klagt im Bundesgericht Thomas Carney gegen Moses Bensinger. Carney behauptet, er sei der Erfinder der automatisch registrirenden Kassen-Apparate.

* Richter Hanecy hat heute der „Illinois Staatszeitung Co." aufgegeben, binnen zehn Tagen eine Antwort einzureichen auf das Gesuch der Chicago National Bank um Anordnung des zwangsweisen Verkaufs ihres Eigenthums. Bankerottverwalter Halle ist angewiesen worden, binnen fünf Tagen die Anweisung auf $5000 einzulösen, welche er der Chicago National Bank ausgestellt hat. Kann er das nicht thun, so soll er binnen 8 Tagen Gründe angeben, weshalb mit der gerichtlichen Versteigerung der „Staatszeitung" noch länger gezögert werden sollte.

Suchten Frieden.

Dr. Harry A. Jackson aus Saginaw, Mich., macht einen Selbstmordversuch.

Vor dem Hause Nr. 1204 Wabash Ave. machte Dr. Harry A. Jackson aus Saginaw, Mich., heute früh den Versuch, durch Verschlucken einer Dosis Morphium Selbstmord zu begehen. Man brachte ihn nach dem Countyhospital, wo es den Aerzten gelang, die Absicht des Lebensmüden zu vereiteln. Als er seine Besinnung wieder erlangt hatte, erklärte er, daß er ein halber Millionär, aber doch nicht glücklich sei, weil er in seiner Familie keinen Frieden habe. Nach einem Streit mit seiner Frau sei er nach Chicago gereist und habe hier den Entschluß gefaßt, seinem Dasein ein Ende zu machen.

Dr. Jackson ist 32 Jahre alt und ein Schwager von Dr. James Winthrop, 34. Str. Seine Frau ist in Kenntniß gesetzt worden.

Herbert Blackburn hatte sich Monate lang vergeblich bemüht, lohnende Arbeit zu finden. Er mußte that- und rathlos zusehen, wie seine Gattin statt seiner täglich dem Erwerb nachging und als Wäscherin in fremden Häusern die Mittel zum Unterhalt für sie Beide herbeibrachte. Diesen Zustand glaubte er nicht mehr länger ertragen zu können. Da er in dem Haushalte seiner Frau eine Flasche mit Holzspiritus vorfand, den diese zur Heizung ihres kleinen Kochapparates benutzte, leerte er die fast bis an den Hals gefüllte Flasche auf einen Zug aus. Als Frau Blackburn gestern Abend von der Arbeit heimkehrte, fand sie ihren Mann als Leiche vor.

Auf dem Hofraum des Grundstückes Nr. 4724 Ada Straße ist heute John Kalaugh todt aufgefunden worden. Ein neben der Leiche liegendes leeres Fläschchen, das Karbolsäure enthalten hatte, gab über die Todesart Auskunft.

Erhält kein Lehrgeld.

Dr. W. X. Sudduth ist ein Hypnotiseur. Vor Jahr und Tag kam zu ihm, Rath und Hilfe suchend, Lutellus Smith von Nr. 66049 Monroe Avenue, der einen Sohn hatte, welcher an Fallsucht litt. Der Hypnotiseur machte sich anheischig, den bekümmerten Vater in die Geheimnisse seiner Kunst einzuweihen und ihn so instand zu setzen, den Knaben zu heilen. Sechs Wochen lang nahm Lutellus Smith dann Unterricht bei dem Doktor, zu irgend welcher Fertigkeit im Hypnotisiren brachte er's aber nicht, und deshalb verweigerte er auch die Bezahlung des ausbedungenen Lehrgeldes. Dr. Sudduth hat ihn darauf vor Friedensrichter Campbell verklagt und von diesem auch $100 zugesprochen erhalten. Lutellus Smith legte aber Berufung gegen das Urtheil ein und hatte gestern die Genugthuung, daß dasselbe von einer Jury des Kreisgerichts umgestoßen wurde.

Die Jury in Berathung.

In dem Prozeß gegen Lloyd J. Smith hielt Hilfs-Staatsanwalt Barnes heute Vormittag die Schlußrede, und um die Mittagszeit zog sich die Jury, nachdem sie vom Richter Holdom ihre Instruktionen empfangen hatte, zur Berathung zurück. Herr Barnes erging sich in besonders scharfen Ausdrücken gegen den Vertheidiger, Ex-Richter Wing, den er beschuldigte, daß er sich im Gerichtssaal bemüht habe, das politische Vorurtheil der Geschworenen wach zu rufen und außerdem den Richter mehrfach beleidigt habe. Der Angeklagte, dem seine Frau und sein bejahrter Vater im Gerichtssaal Gesellschaft leisteten, erklärte, daß er ein freisprechendes Urtheil erwarte, sollte aber das Gegentheil eintreten, so werde er sicher einen neuen Prozeß erhalten.

Sullivans Glück.

Gestern Abend stürzte Frank Sullivan, ein Arbeiter der Commonwealth Electric Company von einem Telephonpfosten an der Ecke der 62. Straße und Cottage Grove Ave. aus einer Höhe von 40 Fuß auf den Bürgersteig, ohne eine Verletzung davonzutragen. Die Umstehenden, welche Zeugen des Sturzes waren, gaben ihrem Erstaunen Ausdruck, als Sullivan seine Arbeit wieder aufnahm, als ob nichts passirt wäre.

Einem Herzschlag erlegen.

Die 52 Jahre alte Mary Goetz, von Nr. 54 Cherry Str., ist heute plötzlich in ihrem Heim verschieden. Ein Herzschlag hat ihrem Dasein ein jähes Ende bereitet.

* Edwin Duncan, ein Gast des Vickery-Hotels, an Wabash Ave. und 12. Str., wurde gestern Abend verhaftet und in der Revierwache an Harrison Straße hinter Schloß und Riegel gebracht, weil er gedroht hatte, Bertha Elicot, welche in dem nämlichen Hotel logirt, niederstechen zu wollen.

* Thomas W. Sennott, Präsident der Sennott Construction Comany, wurde gestern, als er durch den Humboldt Park fuhr, aus dem Buggy geworfen und da er die Zügel fest in der Hand hielt, von dem wildgewordenen Pferde eine Strecke fortgeschleppt. Er trug eine Verrenkung des linken Schulterblattes und Hautabschürfungen davon und wurde nach seiner Wohnung, 343 Ashland Ave., befördert.

Aus der Stadthalle.

Schulraths-Sekretär Legner zieht sich grollend von der Prüfung zurück.

Das Amt des Chef-Bürgersteig-Inspektors soll abgeschafft werden.

Bei der gestern abgehaltenen Zivildienst-Prüfung der Bewerber um das Amt des Sekretärs der Schulbehörde ist ein kleiner „Zwischenfall" vorgekommen, der jedenfalls noch weitere Folgen haben dürfte. Während nämlich die Kandidaten um die Mittagszeit eifrig mit der schriftlichen Beantwortung der Prüfungsarbeiten beschäftigt waren, erklärte Hilfs-Kommissär Gamble plötzlich, daß dieselben bis spätestens zwei Uhr Nachmittags eingereicht sein müßten. Herr Louis Legner, der bisherige Inhaber des Sekretärspostens, legte energisch Verwahrung gegen diese Bestimmung ein, doch wurde ihm bedeutet, daß er sich ihr ebenso wie alle anderen Kandidaten zu fügen habe. Kurz entschlossen, raffte Herr Legner darauf hin seine Sachen zusammen und verließ den Prüfungs-Saal. Seiner Ansicht nach, war die ganze Geschichte zu gunsten eines gewissen Lewis Larsen eingefädelt worden, und die Zivildienstbehörde wird jetzt ersucht werden, die Angelegenheit genauer zu untersuchen. Die anderen Prüflinge waren: Albert Goetz, R. H. Cowdrey, S. R. Wharton, T. F. Boland, S. S. Shirer, A. F. Hintze, G. R. Tausey, J. J. Sayer, Fred Morris, C. E. Fish, J. C. Greenbaum, C. J. O'Connor, J. H. Seaver, Nathan Aronson, J. A. Russell und J. F. W. Helmuth.

* * *

Der städtische Oberbau-Kommissär hat die private Vergebung des Kontraktes für Asphaltirung der State Str., zwischen Washington und Madison Str., gutgeheißen. Dieser Kontrakt wurde der R. F. Conway Company übergeben, und die in der Straße interessirten Grundeigenthümer tragen die Kosten. Es sind dies Mandel Bros., L. Z. Leiter, C. A. Stevens & Bros., Columbus Safe Deposit Company, Charles Nechter und die Chicago Household Trustees.

* * *

Die Stadtväter, welche am Dienstag Nachmittag den Anklage-Verhandlungen gegen die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen beiwohnten, erklären, zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß das Amt des Chef-Bürgersteiginspektors abgeschafft und ein besonderes Departement für die Inspektionsarbeit geschaffen werden sollte. Ald. Eidman geht mit der Absicht um, in der Stadtraths-Sitzung am nächsten Montag eine dahingehende Ordinanz einzubringen.

* * *

Die nachgenannten Rauchfrevler wurden heute von Kadi Gibbons zu folgenden Geldstrafen verurtheilt:

Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, $15 und Kosten; Chicago & Eastern Illinois-Bahn, $15 in je zwei Fällen; Chicago, Rock Island & Pacific, $10 und Kosten; Wabash-Bahn, $15 in einem und $5 in einem anderen Falle; Sherman House, J. Irving Pearce, Eigenthümer, $50 in je drei Fällen. Am nächsten Mittwoch werden weitere derartige Fälle zur Verhandlung kommen.

* * *

Die Bürgerschaft von Rogers Park verlangt, daß an zwei gefährlichen Bahnübergängen der Northwestern-Bahn — an Rogers Avenue und Birchwood Avenue — ebenfalls Wärter angestellt werden. Mayor Harrison soll ersucht werden, dafür Sorge zu tragen, daß diesen berechtigten Wünschen Folge geleistet wird.

* * *

Die gestrige Konferenz zwischen dem Evanstoner Geleisehochlegungskomite, dem dortigen Ober-Baukommissär und dem Generalbetriebsleiter Gardner, von der Chicago & Northewestern-Bahn, hat vorläufig zu keinem Resultate geführt. Die Geleisehochlegungs-Frage wird späterhin wohl der Bürgerschaft Evanstons zur Entscheidung vorgelegt werden.

Bedarf der Aufklärung.

Polizei-Kapitän Kelly, von der West Chicago Ave.-Revierwache hat eine Untersuchung der Todesursache des 12 Jahre alten Julius Noyes eingeleitet. Wie nämlich ein Bruder des am 12. September verstorbenen Knaben behauptet, wurde dieser von einem Angestellten der Northwestern-Bahn von einem in voller Fahrt begriffenen Zug gestoßen und hat hierbei seinen Tod gefunden. Es ist bereits ein Haftbefehl gegen den Beschuldigten erwirkt worden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer am Nachmittag und klares kühles Wetter heute Abend und Freitag; nordöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Regenschauer am Nachmittag und vielleicht am Abend; kühler im südlichen Theil am Freitag und nordöstliche Winde.

Nieder-Michigan: Klares kaltes Wetter im nördlichen und östlichen Theil, regnerisch im südöstlichen Theil heute Abend und am Freitag klar bei nordöstlichen Winden.

Wisconsin: Klares Wetter heute Abend und Freitag; heute Nacht Frost und veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 55 Grad.

Vielgeplagter Mann.

Der Superintendent eines Allerweltsladens und seine Pflichten. — Er muß für Alles verstehen und Alles wissen. — Das Wohlergehen des Geschäfts größtentheils von ihm abhängig. — Die „Floorwalkers" seine Offiziere.

Sehr verschieden vertheilt sind die Fähigkeiten der Menschen. Mancher ist kaum im Stande, den Anforderungen eines einfachen Geschäfts geringen Umfanges gerecht zu werden, während ein Anderer nach dem Sprichwort: „Wem der Herr ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand", mit erweiterten Anforderungen an ihn gestellt werden und nicht nur alle Hindernisse spielend überwindet, sondern sogar einen Genuß darin findet, Schwierigkeiten zu bekämpfen und zu besiegen.

Wer einen unserer großen Allerweltsläden betritt, wird, wenn er Zeit und Muße dazu hat — manche Menschen haben keine Zeit — sich darüber wundern müssen, daß trotz des Riesenumfanges eines solchen Geschäfts, neben einer musterhaften Ordnung die größte Sauberkeit herrscht, nie eine Stockung im Geschäftsbetrieb entsteht und Jedermann befriedigt heimgehen kann — vorausgesetzt er, oder vielmehr sie, hat nicht zu viel „Bargain" gemacht. Derjenige, welcher diese Ordnung schafft, seine Augen überall hat [illegible] die Augen der Untergebenen und jeden Uebelstand im Keim erstickt, ist der Superintendent des Geschäfts. Er hat alles da zu besorgen, was nicht anderweitig vorgesehen ist und seine Pflichten sind so mannigfacher Art, daß ein sehr [illegible] Kopf, ein ruhiges Blut und [illegible] Geistesgegenwart dazu gehört, um den an allen Seiten anstürmenden Geschäften Rechnung zu tragen. Der Superintendent ist in erster Linie der Haushalter der Firma. Er muß darauf achten, daß die Heizvorrichtungen in Ordnung sind, daß ein genügender Vorrath von Kohlen vorhanden ist und alle nöthigen Reparaturen gemacht werden. Er ist der Schiedsrichter zwischen dem Departementsvorsteher und dem Mann, der die Fenster mit den Waaren dekorirt, denn diese beiden liegen sich fortwährend in den Haaren, und die Speisewirthschaft und was mit derselben zusammenhängt, steht unter seiner unmittelbaren Aufsicht. Die „Floorwalkers" sind seine Offiziere, die seinem leisesten Wink gehorchen und ihren Unmuth an den armen „Cashboys" und „Girls" auslassen. Er ist das Haupt des Versandt-Departements, und da angenommen wird, daß er seine Augen überall hat, so ist er auch für verantwortlich gehalten, wenn die gekauften Waaren nicht gut eingepackt sind, [illegible] den Kunden zugeschickt werden.

Der Superintendent braucht nicht die Fähigkeit zu besitzen, welche ihn im Stande setzen würde, ein Stück Seide von einem Stück Halbseide zu unterscheiden. Er hat mit dem Ein- und Verkauf der Waaren nichts zu thun, [illegible] Vielseitigkeit [illegible] arrangirt die Verkaufstische [illegible] daß die Kunden [illegible] genügend Platz haben, [illegible] anstrengenden „Job", welcher darin besteht, daß er die Vakanzen zu füllen hat, welche in den Reihen der Verkäufer und Verkäuferinnen, der „Cash Boys" und „Girls" entstehen. Er hat bei der Ausübung seiner Menschenkenntniß keine leichte Aufgabe [illegible] die Arbeit und [illegible] ihm Verdruß und Aerger. [illegible] Untergebenen hat der Superintendent [illegible] die Be-schwerden der Käuferinnen über die empfangenen Waaren oder über deren Nichtablieferung entgegen zu nehmen und zu erledigen hat, dann ist er ein Mensch, dessen höchste Tugend die Geduld ist. Es sind zwar verschiedene Angestellte mit der Entgegennahme der Beschwerden beauftragt, aber in vielen Fällen muß der Superintendent das entscheidende Wort sprechen, und wehe ihm, wenn dieses Wort nicht mit den Ansichten der Beschwerdeführerinnen übereinstimmt. Es sind nicht die Blicke, die bei solchen Veranlassungen das Leben schwer machen — denn selbst die sengende Glut der schönsten Augen vermag den Panzer seiner Unempfindlichkeit nicht zu durchdringen —, wohl aber sind es die [illegible] Bemerkungen der Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die [illegible] seine Gleichgiltigkeit tief kränken, und nur seine verantwortliche Stellung, der er sein menschliches Empfinden zum Opfer bringen muß, vermag ihn zu trösten.

Ein Abglanz seiner Würde fällt auf die stets erwähnten „Floorwalkers", welche für die Kunden, für Verkäufer und für die Verkäuferinnen, denen sie ebenfalls den Standpunkt klar machen, wenn es nöthig ist, [illegible] Höflichkeit [illegible] Repräsentanten sind. Aus dem Obigen ist ersichtlich, daß der Superintendent ein vielseitiger Mann ist, von dem zum größten Theil das Wohlergehen des Geschäfts abhängt. In einigen der größeren Allerweltsläden bezieht er ein Gehalt von $10,000.

Für Altersversorgung.

Vorgehen der Lake Shore & Michigan Southern Bahn in dieser Richtung.

Die Baukontraktoren wollen sich nicht von Hanna beeinflussen lassen.

Neue Organisation der Zimmerleute.—Zeitgemäße Aufforderung an Gouverneur Stone von Pennsylvanien.

Die Lake Shore & Michigan Southern-Bahn trägt sich mit dem Gedanken der Einführung einer Altersversorgung für ihre Angestellten. Der zu diesem Zwecke entworfene Plan ist ähnlich demjenigen, welcher vor mehreren Jahren von der Pennsylvania-Bahn auf ihren Linien östlich von Pittsburg eingeführt wurde. In den Diensten der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn befinden sich 10,000—12,000 Leute, von denen viele eine so lange Reihe von Jahren beschäftigt sind, daß sie sofort pensionsberechtigt sein würden. Die genannte Bahn hat sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, für den Pensionsfonds die Summe von $30,000 beizutragen, vorausgesetzt, die Angestellten sind bereit, von ihrem Monatsgehalt 1 Prozent abzugeben. Der Plan ist den Angestellten noch nicht vorgelegt worden, doch ist anzunehmen, daß er eine günstige Aufnahme bei ihnen finden wird. Nach den Bestimmungen der Altersversorgungskasse der Pennsylvania-Bahn ist jeder Angestellte, der 65 Jahre alt ist und seit 30 Jahren für die Bahngesellschaft thätig war, pensionsberechtigt. Seine Pension beläuft sich auf 1 Prozent seines Durchschnittsverdienstes in den letzten 10 Jahren, multiplizirt mit 30.

* * *

Die hiesigen Baukontraktoren, welche seit 8 Monaten den Baugewerkschaftsrath bekämpften, fangen an zu fühlen, daß sie einen Kampf gegen Windmühlen führten, und die Arbeiter, deren Verbindung mit dem Baugewerkschaftsrath ihnen ein Dorn im Auge war, in andere Organisationen hineintrieben, hinter welchen die „American Federation of Labor" steht. Die Gewerkschaften sollen den Plan gefaßt haben, durch den Nationalverband den Kontraktoren die Hölle heiß zu machen und sich für den Arbeitsausschluß zu rächen. Die Brücken- und Eisengerüstarbeiter sind bereits im Begriff, von den nationalen Organisationen ihres Handwerks einen Freibrief zu erwirken und dann den Wiedervergeltungskrieg aufzunehmen.

In Arbeiterkreisen trat gestern das Gerücht mit großer Entschiedenheit auf, daß der Versuch der Republikaner, an dem neuen Postgebäude durchgehends Gewerkschaftsarbeit einzuführen, an der Halsstarrigkeit der Kontraktoren gescheitert sei. Nachdem Mark Hanna sich einigen Arbeiterführern gegenüber verpflichtet hatte, seinen ganzen Einfluß zu gunsten der Gewerkschaften aufzubieten, machte, wie es heißt, ein Komite des Kontraktorenbundes ihm seine Aufwartung und erklärte ihm, daß ein Einmischen von Politikern, großen oder kleinen, in den Streit zwischen den Kontraktoren und Arbeitern nicht geduldet werden würde. Daß die Kontraktoren ihren Willen durchgesetzt haben, scheint sicher, da am Postgebäude Alles beim Alten geblieben ist. Frank Buchanan, Präsident der „Bridge and Structural Iron Workers' Union", einer der Arbeiterführer, denen Hanna das angeführte Versprechen gab, erklärte gestern, daß der republikanische Parteiboß eine entschiedene Niederlage, vielleicht die erste in seinem Leben, erlitten habe, und möglicherweise durch Drohungen eingeschüchtert worden sei. Für die Kontraktoren sagte Victor Falkenau gestern, daß für die Gewerkschaften in dem Regierungsgebäude nicht eher Verwendung zu finden sei, bis sie sich, gleich den Backsteinmaurern, von dem Baugewerkschaftsrath zurückgezogen hätten.

Auf Veranlassung der „Boß' Carpenters Association" wurde gestern die „Society of Journeymen Carpenters" organisirt, welche mit den Arbeitgebern ein Uebereinkommen traf, das demjenigen der Backsteinmaurer ähnlich ist, und deren Austritt aus dem Baugewerkschaftsrath zur Folge hatte. Den anderweitigen Bedingungen zufolge wird die achtstündige Arbeitszeit beibehalten, der Lohn beträgt 42½ Cents für die Stunde, für die drei Sommermonate gilt der halbe Feiertag an Samstagen, und eine bestimmte Anzahl von Lehrlingen darf bei dreijähriger Lehrzeit ausgebildet werden.

Im Arbeiterhauptquartier erklärte Präsident Carroll gestern, daß er sich dem Beschluß seiner Gewerkschaft fügen und sein Amt als Präsident niederlegen werde. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird William G. Schardt genannt.

In Bezug auf die Beilegung des Kohlenstreiks in Pennsylvanien haben die Mitglieder der All Souls Church eine Resolution angenommen, welche mit einem Begleitschreibens des Pastors Jenkin Lloyd Jones an den Gouverneur Stone von Pennsylvanien abgeschickt wurde. Das Schreiben lautet wie folgt:

„Werther Herr Gouverneur! Gestatten Sie mir, die Resolution der Mitglieder der All Souls Church, von welcher Sie bereits telegraphisch benachrichtigt wurden, noch einige persönliche Bemerkungen beizufügen. Es ist die Entwicklung und nicht die Entartung der Arbeit, welche dieselbe zur Organisation und Cooperation treibt. Die Grubenarbeiter folgen einfach dem Diktat des Zeitgeistes, sie folgen, wenn auch unbeholfen, den Fußstapfen der Arbeitgeber und ich kann weder einen ethischen noch einen logischen Grund sehen, welcher die Kapitalisten und Arbeitgeber berechtigt, den Organisationen der Arbeiter ihre Anerkennung zu versagen, nachdem sie sich selber zu mächtigen Kombinationen vereinigt haben.

Wenn Sie nicht das verfassungsmäßige oder gesetzliche Recht haben, in dieser Sache vorzugehen, dann ersuche ich Sie im Namen der Menschlichkeit, die Gesetzgebung von Pennsylvanien zu berufen, oder, wenn auch dieselbe nicht die nöthige Jurisdiktion haben sollte, der Nationalregierung Mittheilung zu machen, damit der Kongreß und der Präsident die nöthigen Schritte thun. Ich glaube — und Andere sind derselben Ansicht — daß Sie befugt wären, ein Tribunal zu ernennen, welches die Macht hat, die vorliegenden Fragen, die allgemeinen sowohl als die lokalen, zu erledigen und die kämpfenden Parteien zu zwingen, sich seiner Entscheidung zu fügen.

Ergebenst etc. Jenkin Lloyd Jones."

Die erwähnte Mitteilung der Gemeinde an den Gouverneur Stone lautet: An Se. Exzellenz den Gouverneur William A. Stone von Pennsylvanien. Werther Herr: — Am Schlusse des Vormittags-Gottesdienstes der All Souls Church am 23. September wurden die Trustees beauftragt, Sie zu bitten, Ihren ganzen persönlichen und offiziellen Einfluß aufzubieten, um dem Streik der Kohlengräber ein Ende zu machen. Wir glauben, daß die Situation eine sehr ernste ist und ein großer Nothstand die Folge sein wird, wenn die Schwierigkeiten nicht schnell beigelegt werden. Wir glauben ferner, daß das Publikum im Allgemeinen am schwersten unter dem Streik leiden muß, und ersuchen Sie deßhalb, sobald wie irgend möglich, auf schiedsgerichtlichem Wege den Streik zu beendigen.

Warren McArlkat, Präsident, und Hoyt King, Sekretär der Trustees."

Deutsches Theater.

Am Sonntag findet die erste Vorstellung statt.

Die von Direktor Wachsner neu gewonnenen Kräfte sind vorgestern wohlbehalten in Milwaukee eingetroffen und seither eifrig an der Arbeit für die am Sonntag gleichzeitig dort und hier stattfindende Eröffnung der Spielzeit. Während in Milwaukee von der Direktion Schillers „Don Carlos" für die Eröffnungs-Vorstellung ausgewählt worden ist, wird in Chicago ein neues, vieraktiges Lustspiel zur Aufführung gebracht werden: „Tilli", von Francis Sahl. Wie aus nachstehendem Personen-Verzeichniß zu ersehen ist, ist bei der Rollenbesetzung Sorge getragen worden, daß außer verschiedenen der beliebtesten Kräfte des Stammpersonals der Gesellschaft auch drei von den frisch hinzugekommenen Künstlern dem Publikum ihre Aufwartung machen werden:

Rebus, Rentier	Julius Donat
Thekla, seine Frau	Anna Gerlach
Alfred, deren Kind	Heinz Gordon
Tilli, deren Kind	Elise Haerting
Oskar, deren Kind	Paul Bithge
Ella, ihre Richte	Trude Lobe
Baron Strauß	Ludwig Kreiß
Dr. Ernst Mueller	Max Ruhbeck
Corinne	Paula Wirth
Karl, bei Rebus	Karl Koenig
Friederike, bei Rebus	Helene Frehde

Regie: Julius Donat.

Bestellungen auf Abonnements für die 30 Vorstellungen der Spielzeit werden im Theaterbureau täglich, zwischen 2 und 4 Uhr, entgegengenommen. Eintrittskarten für die Eröffnungs-Vorstellung sind an der Theaterkasse zu haben. Telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.







Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721
Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids....	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited..........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire............	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:45 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct........	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 9:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §3:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †5:05 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur.....	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial............	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug..	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth......	‖ 5.30 N	‖11.20 V
Southern Expreß...............	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug..........	* 3.10 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle.....	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque..........	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy..........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk.......	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator...........	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph.........	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison.	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver.........	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation............	* 8.00 V.	7.30 N.
Prairie State Expreß—St. Louis.	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N.
Peoria und Kansas City..........	* 3.00 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation...........	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

[illegible]	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*3.[illegible]0 N
Jamestown und Buffalo....	*[illegible] N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation,	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..............	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va..........	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati....	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation........	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited..................	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited..........	3.30 N	[illegible] V
Columbus und Wheeling Expreß ...	3.30 N	6.50 V
Columbus und Pittsburg Expreß...	8.00 N	[illegible] V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Central.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.[illegible] V	† [illegible]
	* 6.30 N	* 9.3[illegible]
	*10.3[illegible] N	* [illegible]
Sycamore und Byron Lokal......	* 2.10 N	*10.25 V

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Krawalle gegen Roosevelt.

Wahlabenteuer des „Rauhreiters" in Colorado.

Cripple Creek, 27. Sept. Gouverneur Roosevelt, der republikanische Vizepräsidentschafts-Kandidat, hatte auf seiner Stump-Tour gestern Abend zu Victor, einem Bergbau-Städtchen 10,000 Fuß über dem Meeresspiegel, sowie auch zu Independence mit Radaumachern zu thun. In Victor setzten ihm dieselben am meisten zu und unterbrachen ihn nicht nur fortwährend, sondern suchten geradezu, die Versammlung zu sprengen. Ja es wurden Steine nach ihm geworfen, und ein Angreifer schlug nach ihm, wurde aber von einem Begleiter Roosevelts sofort niedergeschlagen. Die Bewohner von Victor sagen, der ganze Radau sei von Fremden angefangen worden.

Der Streit scheint ursprünglich dadurch entstanden zu sein, daß, als Roosevelt sich zu Victor auf der hinteren Platform seines Bahnwagens zeigte, eine Frau ihn mit einem Bryan-Banner begrüßte, und ein übereifriger „Rauhreiter", der zu Roosevelts Eskorte gehörte, ihr dieses Banner ohne Weiteres aus den Händen riß und auf den Boden schleuderte, worauf der Gatte der Frau, ein hünenhafter Mann, den „Rauhreiter" ohrfeigte.

Diese Schlägerei war zwar rasch vorüber, machte aber offenbar sehr böses Blut, wie sich bald zeigte, als Roosevelt mit seiner Eskorte nach dem Rathhaus von Victor zog und dort eine Rede hielt. Sobald ihn der Senator Wolcott der Menge vorstellte, gab es einen Höllenlärm. Roosevelt ließ sich durch die Unterbrechungen nicht beirren und antwortete auf die Zwischenrufe in entsprechender Weise, beendete aber seine Rede rasch. Es wurden einige Steine nach der Tribüne geschleudert, aber offenbar nur, um den Rednern bange zu machen. Als aber Roosevelt die Halle verließ, war sofort ein Volkshaufe mit Knüppeln hinter ihm her, und Eier, Zitronen, Steine u. s. w. flogen in der Luft herum. Die Musikkapelle hörte auf zu spielen, und ergriff die Flucht, Jemand schlug mit einem Transparent-Brett nach Roosevelt; aber der Postmeister Daniel Sullivan, welcher Roosevelts Eskorte führte, schlug den Angreifer mit einem Stock nieder, und die Begleiter beschützten den Kandidaten erfolgreich mit Stöcken, Peitschen und anderen Waffen bis er wieder auf dem Zug war. Roosevelt wollte selber in die Schlägerei eingreifen, wurde aber von seinen Freunden davon abgehalten.

Es war noch zu verwundern und zugleich ein glücklicher Umstand, daß bei dem ganzen Rummel keine Schießwaffen benutzt wurden. Daher gab es nur Leichtverletzte.

Die Auftritte in Independence waren im Vergleich zu den obigen ziemlich harmloser Natur.

Es hieß, daß sich in Cripple Creek die obigen Vorgänge wiederholen, und die Krawaller auch nach dieser Stadt kommen würden. Doch traf man ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen für den ganzen Rest der Tour. Außer vielen Zwischenrufen ereignete sich auch nichts mehr von Belang. Als Roosevelts Zug von Cripple Creek abdampfte, fuhr auch eine schwerbewaffnete Sheriffs-Abtheilung mit.

Bahnunglück durch Hochwasser.

Fort Worth, Tex., 27. Sept. Ein Personenzug auf der Fort Worth- & Rio Grand-Bahn rannte unweit Rock Creek in eine Ausschwemmung hinein, wobei eine Person getödtet wurde, während 6 bis 8 Andere schlimme Verletzungen davontrugen. Der Zug wurde arg demolirt.

Zigarrenmacher streiken.

Tampa, Fla., 27. Sept. In den großen Zigarrenfabriken von Sanchez & Heya und von Arquelles, Lopez & Bro. wurde ein allgemeiner Streik angeordnet, wodurch etwa 1000 Mann müßig wurden.

In der Sanchez'schen Fabrik waren zwei Tabakssortirer angestellt worden, die nicht zur Gewerkschaft gehörten, und ihr auch nicht beitreten wollten, und die Geschäftsleitung weigerte sich, sie zu entlassen. Auch die andere Fabrik hatte einen, nicht zur Gewerkschaft gehörigen „Trimmer" angestellt und behalten.

Ausland.

Dem Scharfrichter verfallen!

Bremen, 27. Sept. Bartholomäus Kost, welcher im Oktober vorigen Jahres aus Chicago ausgeliefert wurde, unter der Antlage, die Böhmin Marie Vodicka, die er geheirathet hatte, ermordet und beraubt und die Leiche in die Elbe geworfen zu haben, ist hier schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt worden.

Der Richter sagte in seiner Schlußansprache an die Geschworenen, schon allein die Auslieferung Kost's wegen Mordes mache ein Verdikt auf bloßen Todtschlag oder gar eine Freisprechung unmöglich. Kost soll bekanntlich aus einer hochachtbaren österreichischen Familie stammen.

Niedriger Wasserstand des Rheins.

Mainz, 27. Sept. An manchen Stellen in der Gegend des Mittelrheins hat jetzt der Fluß einen so niedrigen Wasserstand, daß der Schiffsverkehr arg gestört ist oder völlig eingestellt werden muß.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Prozeß gegen Harry E. Youtsey, ebenfalls in Verbindung mit dem Goebel-Mord, wird am nächsten Montag in Georgetown, Ky., zur Verhandlung kommen.

— In der Umgegend von New Richmond, Wis., haben Regengüsse ebenfalls gewaltigen Schaden verursacht. Die Wintersaaten sind buchstäblich ertränkt.

— Der Maispalast in Mitchell, S. D., ist gestern Abend formell eröffnet worden. Phinneys United States-Kapelle von Chicago wird im Innern des Palastes die Hauptattraktion bilden.

— Muthmaßlich in Geistesstörung machte die Gattin des Bankiers John S. Thompson in Lacon, Ill., einen Selbstmordversuch mit dem Revolver. Es ist wenig Aussicht vorhanden, sie zu retten. Erst kürzlich war sie mit ihrem Gatten von einer Europareise heimgekehrt.

— Das Hochwasser im unteren Brazos, sowie im Colorado, Texas, fällt jetzt wieder langsam, und man glaubt, daß die Gefahr vorüber sei. Die Nachrichten über weggeschwemmte Städtchen waren größtentheils stark übertrieben, obwohl das angerichtete Unheil immerhin stark genug ist.

— Der demokratische Abgeordnetenhaus-Kaukus von Kentucky hat sich gestern Abend auf eine Wahlvorlage geeinigt, welche bestimmt, daß die Staatsbehörde aus einem Demokraten, einem Republikaner und einem Staatsbeamten bestehen soll. Diese sollen die Countybehörden ernennen.

— Ehe W. J. Bryan gestern von Lincoln nach Nebraska City abreiste, ersuchte er in einer, an die Presse gesandte Notiz seine politischen Freunde, am 2. Oktober sein Bild aus Höflichkeitsrücksicht gegen den republikanischen Vize-Präsidentschafts-Kandidaten Roosevelt, welcher an diesem Tage in Lincoln eintrifft, aus den Fenstern zu nehmen.

— Bei der Gefängniß-Kommission von Georgia hat der Anwalt J. M. Edmondson aufsehenerregende Anklagen gegen die Verwalter des McRee'schen Gefangenenlagers im County Lowndes erhoben, wonach die Gebrüder McRee unschuldige Männer und Frauen mit Gewalt ergreifen ließen und sie in ihrem Lager behielten, wo sie ohne Lohn arbeiten mußten, gerade wie Verbrecher, und oft auch mißhandelt wurden oder noch werden! Es wird jetzt zunächst in einer Anzahl Fällen das Habeaskorpus-Verfahren eingeleitet werden, um den mit Gewalt Festgehaltenen die Freiheit zu verschaffen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Die Vorsteher der verschiedenen Departemens im Kriegsamt erhielten Befehl, Aufstellungen zu machen in Bezug auf die Kosten der Rekrutirung und Erhaltung einer Freiwilligen-Truppe gegenüber derselben Anzahl von Regulären mit besonderer Berücksichtigung der Extra-Kosten, welche die Rekrutirung und Organisirung von Freiwilligen nöthig machen. Das Kriegsamt wird für das Projekt der Vermehrung der regulären Armee auf 100,000 Mann entschieden eintreten. Die Zeit für die Entlassung der Freiwilligen auf den Philippinen rückt heran. General Arthur hat erklärt, daß er keine Truppen entbehren kann, vielmehr Verstärkungen braucht!

Ausland.

— Am nächsten Montag gelangen die Vorstellungen des Passionsspieles von Oberammergau zum Abschluß.

— Bei den Wahlen für den Gotha'er Landtag haben die Sozialdemokraten, wie endgiltig mitgetheilt wird, 9 von 19 Sitzen gewonnen.

— Eine Depesche aus Friedrichshafen, Württemberg, meldet bestimmt, daß am 3. Oktober ein abermaliger Aufstieg mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin stattfinden wird.

— Der Papst empfing gestern in der Peterskirche 20,000 Pilger, denen er den Segen ertheilte. Mit den eingeladenen Gästen waren 30,000 Personen in der Kirche anwesend. Der Papst war bei bester Gesundheit.

— Wegen angeblicher Anarchistengefahr suchen Beamte der politischen Polizei ganz Berlin und die Vororte ab; alle Ausländer werden aufgefordert, sich zu legitimiren und gründliche Auskunft über den Zweck ihres Aufenthaltes zu geben.

— Der Adjutant des verstorbenen Prinzen Albert von Sachsen bestätigt jetzt die Angabe, das Durchgehen der Pferde am 17. September, wodurch der Prinz ums Leben kam, sei durch das rasche Vorbeifahren des Prinzen von Braganza an der Equipage des Prinzen Albert verursacht worden.

— In Drummore, Luce Bay, ist die Nachricht eingetroffen, daß am 20. September ein Orkan in Osiord, Island, gewüthet hat. Der Wind hatte angeblich eine Geschwindigkeit von 120 Meilen in der Stunde. Fast alle Fischerboote wurden auf den Strand getrieben, Häuser weggeweht und mehrere Personen sind umgekommen.

— Es wird halbamtlich mitgetheilt, daß das Datum, an dem das neue deutsche Fleischbeschau-Gesetz auf einheimische und fremde Produkte Anwendung finden soll, noch nicht festgesetzt ist, ausgenommen, daß, wie bereits bekannt, das Verbot der Einfuhr von Würsten und Büchsen-Fleisch am 1. Oktober in Kraft tritt.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, der Handelsminister Brefeld und der Unterrichtsminister Dr. Studt sind von Paris, wo sie die Weltausstellung besucht haben, zurückgekehrt. Alle Drei sprachen sich höchst anerkennend über die herzliche Behandlung aus, die ihnen seitens der französischen Regierung zutheil wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Oceanic von Liverpool (verlor unterwegs einen Schraubenflügel in stürmischer See.); European von London; Sardinian von Glasgow.
Yokohama: Empreß of China von Vancouver, B. C.
Gibraltar: Werra, von New York nach Neapel usw.
Rotterdam: Amsterdam von New York.
Liverpool: Germanic und Georgian von New York; Sagamore von Boston; Lake Champlain von Montreal.
Glasgow: Anchoria von New York.
London: Marquette von New York.
Southampton: New York von New York.
Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Patricia von New York.
Bremen: Kaiserin Maria Theresia von New York.

Abgegangen.

New York: Aller nach Bremen; Kaiser Friedrich nach Hamburg; La Gascogne nach Havre; Yucatan nach Havana.
Boston: Bohemian nach Liverpool.
San Francisco: Samoa nach Honolulu u. s. w.
Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.
Queenstown: Ivernia, von Liverpool nach Boston;
Teutonic, von Liverpool nach New York.
Sydney, Australien: Alameda nach San Francisco.

Lokalbericht.

Blutdürstiger Einbrecher.

Ein 73 Jahre alter Greis von einem Farbigen tödtlich verwundet und beraubt.

Der 73 Jahre alte Louis Superstein hatte heute früh mit einem Einbrecher einen harten Strauß auszufechten und unterlag schließlich, nachdem der Eindringling, welcher der farbigen Rasse angehört, ihm mehrere Messerstiche versetzt hatte. Die Nachbarn wurden durch das Geräusch des Kampfes aufmerksam gemacht, doch als sie dem in dem Hause No. 572 Canal Str. wohnenden alten Mann zu Hilfe kamen, hatte der Einbrecher sich unter Mitnahme von $18 in Baar und Werthpapieren im Betrage von $600 bereits geflüchtet und Superstein, der infolge des Blutverlustes die Besinnung verloren hatte, wurde nach dem Michael Reese-Hospital befördert, wo die Aerzte seinen Zustand als gefährlich bezeichneten.

Wie Superstein nach Wiedererlangung seines Bewußtseins erzählte, erwachte er kurz vor 3 Uhr durch ein Geräusch und bemerkte einen Farbigen, welcher seine Taschen durchsuchte und sich um den alten Mann nicht zu kümmern schien. Dieser sprang jedoch auf den Raubgesellen zu, packte ihn an der Kehle und schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Der Schurke, wüthend gemacht durch den unerwarteten Widerstand, zog ein Messer und versetzte dem alten Mann einen Stich in den Unterleib, zwei Stiche in die Brust und verwundete ihn an anderen Körpertheilen, bis seinem Opfer das Bewußtsein schwand. Er wird von der Polizei eifrig gesucht, doch bis jetzt ohne Erfolg.

Für Musikfreunde.

Herr O. L. Wodack, der Besitzer des bekannten Konzert-Etablissements Nr. 19—23 N. Clark Straße, hat daselbst dieser Tage ein sogenanntes Frati-Orchestrion aufgestellt — ein mechanisches Musikwerk, das in seiner prächtigen Klangfülle ein achtzehn Mann starkes Orchester ersetzt. Das Instrument ist aus der berühmten Frati'schen Orgelfabrik in Berlin hervorgegangen, und demselben wurde jüngsthin auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille zuerkannt. Während die bisherigen Orchestrions in Folge ihrer schweren Walzen eine zu starke Tonfülle aufwiesen, und die einzelnen Instrumente wenig harmonisch zusammenwirkten, ist der Mechanismus des Frati'schen Instruments derart, daß bei jedem einzelnen Musikstück eine klangvolle Harmonie erzielt wird, deren Tonfülle überdies je nach Belieben verstärkt oder vermindert werden kann. Das Orchestrion, welches elektrisch betrieben wird, und das Herr Wodack mit einem Kostenaufwand von $2250 hat aufstellen lassen, gibt leicht und gefällig jedes beliebige Musikstück wieder. Kunstfreunde sollten die Gelegenheit wahrnehmen, sich das prächtige Instrument einmal anzuhören.

* In dem Gebäude der Cotter Wall Paper Works, 410 Illinois Straße, wurde der 13 Jahre alte Richard Jackson, 572 Orleans Straße, heute Morgen durch den Fahrstuhl getödtet.

Tödtliche Liebe.

Eifersucht der Beweggrund zu Gewaltthaten.

Tragischer Abschluß eines 21jährigen Ehelebens.—Mord und Selbstmord.

Eine Eifersüchtige schießt Löcher in die Luft. —Der Zahnarzt Spencer und seine Gattin verlebten eine tolle Nacht.

Im ersten Stockwerke des Hauses Nr. 114 West 18. Straße spielte sich gestern Nachmittag eine erschütternde Familientragödie ab. Joseph Sloup, der Besitzer des Hauses, glaubte seiner Gattin, mit welcher er einundzwanzig Jahre lang Leid und Freud' gemeinschaftlich getragen hatte, nunmehr den Lebensfaden abschneiden zu müssen, weil sie ihm untreu geworden sei. Nach vorangegangenem Wortstreite stürmte der Mann, vor Aufregung kaum noch seiner Sinne mächtig, in sein Schlafzimmer, riß seinen Revolver aus einer Schublade der daselbst befindlichen Kommode, und ehe seine Gattin sich noch der Gefahr, in welcher sie schwebte, recht bewußt werden konnte, sah sie die Mündung der Waffe auf sich gerichtet. Im nächsten Augenblick krachten, schnell auf einander folgend, drei Schüsse. Mit lautem Aufschrei fiel Frau Sloup bewußtlos zu Boden. Mitglieder der im zweiten Stockwerk des Hauses wohnhaften Rak'schen Familie eilten, durch den Knall der Schüsse angelockt, die Treppe herab. Ehe sie die zum Schauplatz der Blutthat führende Thüre zu öffnen vermochten, fiel wiederum ein Schuß. Sloup hatte sich eine Kugel ins Hirn geschossen. Daß die unselige That von dem Mann vorbedacht war, geht daraus hervor, daß er, ehe er die Mündung der Mordwaffe gegen die eigene Stirne preßte, ein Fläschchen mit Karbolsäure, das er ebenfalls der Kommode entnommen hatte, bis zur Neige leerte. Als der von den Nachbarn eiligst herbeigerufene Arzt im Hause eintraf, war bereits alles Leben aus Sloups Körper entflohen. Die unglückliche Frau war von drei Kugeln getroffen worden. Die eine war ihr in den Hals, die andere in das rechte Bein, die dritte in den Unterleib gedrungen. Der Arzt ordnete die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem County-Hospitale an, wo sie heute Vormittag durch den Tod von allen Schmerzen erlöst wurde. Joseph Sloup war in John Daubers Holzhof, an Laflin und 22. Str., als Wächter angestellt. Er hatte mit seiner Gattin so lange im glücklichsten Einvernehmen gelebt, bis vor nicht ganz drei Jahren seine Schwester, die Gattin von Albert Klicka, gestorben war. Alsdann hatte er seinen Schwager im Verdacht, daß er seiner Gattin nachstellte, und diese bezichtigte er wieder allzu großer Vertraulichkeit mit dem Schwager. Wie von den Nachbarn Klickas, welcher an May Straße, nahe der 19. Straße, wohnt, erklärt wird, hatte Sloup nicht den geringsten wirklichen Grund zur Eifersucht. Noch vor drei Jahren hatte der unselige Mann so großes Vertrauen zu seiner Frau, daß er ihr das Haus Nr. 114 West 18. Straße gerichtlich überschrieb, welches sie sich zum Preise von $1600 aus den gemeinschaftlichen Ersparnissen erworben hatten. Die vier Kinder des Sloup'schen Ehepaares waren nicht daheim, als sich die Unglücksthat ereignete; der 19 Jahre alte Frank ist in der Fabrik für elektrische Instrumente von Storms & Carlson angestellt, die um zwei Jahre jüngere Marie ist in der Pappschachtelnfabrik der Firma Howe & Davis thätig, und der zwölfjährige Joseph, wie auch die 9 Jahre alte Rosy befanden sich in der Schule.

* * *

An der Ecke von West Chicago Ave. und Leavitt Str. krachten gestern Nachmittag in schneller Aufeinanderfolge zwei Revolverschüsse. Die Straßenpassanten stoben nach allen Richtungen der Windrose auseinander. Nur Adam Wendt, Verwalter der Turnhalle des Westseite-Turnvereins, hatte den Muth, auf die Schießboldin loszueilen und sie zu entwaffnen. Die Schießaffäre ist von der Polizei noch nicht vollständig aufgeklärt worden. Bisher wurde nur ermittelt, daß eine junge hübsche Frauensperson die Kugeln, welche nicht trafen, auf William Berner abfeuerte. Berner soll erst vor zwei Monaten der Gatte der achtzehn Jahre alten Gussie Fibrich geworden sein und sich jetzt schon mit Scheidungsgedanken tragen. Die junge Frau wohnt zur Zeit wieder bei ihren Eltern; Berner hat sein Junggesellenleben wieder aufgenommen.

* * *

Die Polizei bemühte sich auch heute vergeblich, den Schleier zu lüften, welcher den Tod der jungen Frau Eva Boß, von Nr. 7846 Coles Ave., umgibt. Dr. Thomas A. Wallace, welcher in seinem Sprechzimmer bewußtlos neben der ebenfalls ohnmächtigen Frau Boß am Boden liegend vorgefunden wurde, ist angeblich noch nicht so weit wieder hergestellt, daß er gestern Nachmittag zur Untersuchung kommen konnte, die der Coroner über der Leiche von Frau Boß abhielt. Nachdem die Aussagen von J. A. Boß, dem Gatten der Gestorbenen, von Edna Dick, der Tochter des Besitzers vom Hause, in welchem sich das Sprechzimmer des Dr. Wallace befindet, von Polizist John McNamara, welcher die Bewußtlosen auffand, wie auch von Eduard Boß und Dr. C. F. Swan entgegengenommen worden waren, wurde die Coroners-Untersuchung bis auf morgen, Freitag, vertagt.

* * *

Frau Ollie Spencer, welche, wie gestern berichtet, im Sprechzimmer ihres Gatten, des Zahnarztes Charles Spencer, Nr. 223 W. Van Buren Str., bewußtlos vorgefunden wurde, befindet sich im County-Hospital auf dem Wege vollständiger Wiederherstellung ihres Denkvermögens. Sie spricht ihren Gatten von jedem Verdacht frei. Sonderbar ist aber der Umstand, daß Spencer in der Nähe des Hauses zur nämlichen Zeit, da seine Frau nach dem Hospital geschafft wurde, wie ein Halbbetäubter auf der Straße umhertaumelte. Ob die Beiden sich mittelst Opiaten berauscht, oder ob sie ein feuchtfröhliches Wiedersehensfest gefeiert haben, an dessen Folgen sie litten, vermochte die Polizei nicht zu ermitteln. Die verdächtige Aufschrift auf dem Zettel, der im Taschenbuch der Frau vorgefunden wurde, erklärte Spencer heute damit, daß er seiner Gattin vor mehreren Wochen, als dieselbe am Typhus erkrankt im County-Hospital weilte, diesen Zettel mit der Aufschrift „Wenn Frau Charles Spencer ein Unglück zustoßen sollte, bitte Dr. C. Spencer, entweder im Great Eastern Hotel, Nr. 500 Wabash Ave., oder in den Boston Dental Parlors, Nr. 148 State Str., davon zu benachrichtigen", aus großer Besorgniß um die Erkrankte in ihr Portemonnaie gesteckt habe.

Speise für Prediger.

Deren Werth erkannt während Abwesenheit der Familie.

Rev. J. B. Ley, Pastor der Ersten M. E. Kirche, South Tampa, Fla., machte eine interessante Erfahrung, als seine Familie des gelben Fiebers wegen wegziehen mußte. Er sagt: „Letzten September, als wir vom gelben Fieberschrecken heimgesucht wurden, zog sich meine Familie auf unbestimmte Zeit in das Innere des Landes zurück.

„Ungefähr in den letzten zwei Jahren hatte ich mich körperlich und geistig bedeutend angestrengt, und mein Nervensystem schien vollständig zusammenzubrechen. Ich hatte verschiedene tüchtige Aerzte, aber ihre Arzneien vermochten nicht, meinem Fall zu helfen — das Beste, was sie thun konnten, war, mir nur zeitweilige Linderung zu verschaffen.

„Zur Zeit, als meine Familie wegzog, wurde meine Aufmerksamkeit auf Grape Nuts Food gelenkt. Mehrere Umstände veranlaßten mich zu der Annahme, daß meine Leiden zum größten Theile unzuträglicher Nahrungsmittel zuzuschreiben seien. Die Abwesenheit meiner Familie bot mir eine gute Gelegenheit, die neue Speise zu versuchen, da sie vollständig gekocht ist, und ich sie darum nicht zuzubereiten brauchte.

„So begann ich, zwei Mahlzeiten des Tages aus Grape Nuts und Sahne oder Milch zu machen, und aß nichts Anderes. Ich war mäßig im Essen, und überaß mich nicht. Die Besserung war augenscheinlich, beinahe gleich im Anfang, — meine Verdauung besserte sich, der Schlaf wurde regelmäßig und erquickend und ich begann an Gewicht zuzunehmen. Ich konnte bald die Arbeit mit weniger Anstrengung und mehr zu meiner Zufriedenheit ausführen.

„Mein Nervensystem hat sich wunderbar gebessert, und heute wiege ich mehr, wie je und ich finde, daß meine Kraft allen Anforderungen entspricht. Dies ist noch nicht Alles. Als meine Familie zurückkehrte, wurde Grape Nuts regelmäßig zur Frühstückszeit gegessen. Die Kinder aßen es, und ihre Gesundheit besserte sich.

„Meine Gattin, die einen Säugling nährte, hatte, nachdem sie Grape Nuts regelmäßig gegessen, zum ersten Male in vielen Jahren genügende natürliche Ernährung für das Baby, ohne künstliche Ersatzmittel. Grape Nuts-Speise brachte uns nicht nur durch die Krankheits-Periode, sondern war auch ein Segen für die ganze Familie".

Der Wasserdiebstahl.

Beginn der Untersuchung durch die Großgeschworenen.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich gestern angelegentlich mit den Mogeleien in den Viehhöfen und verhörten eine Anzahl von Zeugen. Der erste derselben war Superintendent Nourse vom Wasseramt, welcher über das Auffinden der nach dem Gebäude der „Continental Packing Company" führenden Röhre Bericht erstattete, wodurch, wenn dieselbe täglich im Gebrauch war, Wasser zum Werthe von $10,000 jährlich dem anderweitigen Gebrauch entzogen wurde. Er mußte indeß zugeben, daß es schwer sei, Mitglieder der Gesellschaft für den Betrug verantwortlich zu machen. Weitere Zeugen waren Wassermeter-Inspektor Coghlan, der wegen des bekannten Bestechungsversuchs vernommen wurde, und sonstige städtische Angestellte, welche bei der Aufdeckung der geheimen Röhre behilflich waren.

Swift & Co. haben durch ihren Superintendenten C. S. Young die städtischen Behörden davon in Kenntniß gesetzt, daß sie eine weitere Durchsuchung ihres Anwesens nach geheimen Wasserröhren nicht gestatten könnten, da die Arbeiter dadurch zu viel in ihrer Beschäftigung gestört würden. Superintendent Nourse wird sich an diese Mittheilung nicht kehren, sondern seine Untersuchungen auch fernerhin fortsetzen. Er hat der erwähnten Schlachthausfirma dahingehend geantwortet und erklärt, daß er auf Grund von Sektion 12 der Verordnung, welche dem Departement für öffentliche Arbeiten das Recht gibt, irgend welchen verdächtigen Röhren bis zu ihrem Endpunkt zu folgen, seine Untersuchung fortsetzen und sich an keinen Protest kehren werde.

Merkwürdige Sachen.

Gerade wie in Dummesdorf.

Schmählicher Verrath einer Braut.

Eines Erfinders trauriges Schicksal.

Hat ein Vorurtheil gegen die Stadt Chicago.

Von der Feuerwehr in Dummsdorf erzählt man sich, daß sie bei einem Brande in ihrer Gemeinde, die ihnen zu Hilfe kommende Spritzenmannschaft des Nachbarortes gröblich in die Flucht schlug mit der Begründung: „Dies hier ist unser Feuer und geht Euch gar nichts an; wenn Ihr löschen wollt, so schafft Euch einen eigenen Brand an." — Als die Dummsdorfer Löschmannschaften ihren Sieg über die Kollegen von jenseits der Grenze errungen hatten, fiel gerade krachend die letzte Wand der in Brand gerathenen Scheuer ein. — Auf den Dummsdorfer Standpunkt hat sich gestern Abend im Town of Lake auch der Privatwächter Charles Zoß gestellt, als er Einbrecher in dem Ladenlokal von John Winters, Nr. 5251 Halsted Str., bemerkte. Er wollte die Schächer ganz allein einfangen und verwehrte dem hinzukommenden Schutzmanne Burns die Mitwirkung. Es kam zu einem heftigen Streite zwischen den Sicherheitswächtern, welchem Burns schließlich ein Ende machte, indem er Zoß niederschlug. Inzwischen hatten sich aber die Einbrecher glücklich aus dem Staube gemacht. Burns nahm dann, um doch etwas in der Sache zu thun, den übereifrigen Zoß in Haft, und dieser wird sich nun wegen Behinderung eines Beamten in der Erfüllung seiner Dienstpflicht zu verantworten haben.

* * *

Schnöden Verrath hat der Nr. 231 North Park Avenue wohnhafte Charles Jansen von Mamie Schultz erfahren, die er gestern als Ehegespons heimzuführen gedachte. Die Vorkehrungen für das frohe Ereigniß waren von Jansens Seite schon sorglich getroffen worden, und es fehlte gestern nur mehr die obrigkeitliche Heiraths-Lizens. Zur Besorgung dieses wichtigen Dokuments begab der Bräutigam sich nach dem Bureau des County-Clerks, wo Herr Salmonson, der diensthuende Schalterbeamte, sein Begehr mit stadtbekannter Liebenswürdigkeit erfüllte. Mit beschwingten Sohlen eilte Charles nun dorthin, wo seiner Meinung nach Mamie auf ihn harrte. Wer beschreibt seinen Kummer, seine Entrüstung und seinen heiligen Zorn, als er fand, daß Mamie fort war, und daß sie nicht nur ihre eigene Person, sondern auch eine beträchtliche Summe Geldes, so er ihr anvertraut, und verschiedene Schmuckgegenstände, die er ihr zum Angebinde verehrt, aus seinem Bereich gebracht hatte.

Jansen hat sein Lied der Polizei geklagt, und diese wird den Verbleib der treulosen Mamie zu erkunden suchen.

* * *

Im Keller seiner Wohnung, No. 1882 N. Albany Ave., ist's gestern zu früher Morgenstunde dem Erfinder William E. Belt ergangen wie weiland dem Mönch und Chemiker Berthold Schwarz in seiner Klause — nur daß Belt bei der Geschichte weder das Pulver noch sonst etwas annähernd Gleichwerthiges erfunden zu haben scheint. Was Belt in seinem Keller eigentlich getrieben hat, weiß Niemand, denn er hüllte sich aller Welt gegenüber in ein tiefes Geheimniß und war so besorgt, dessen Lüftung zu verhüten, daß er seiner Arbeit nur in den stillsten Nachtstunden, zwischen 2 und 4 Uhr Morgens, oblag. Kurz vor 4 Uhr erfolgte nun gestern früh in dem Keller eine Explosion, welche eine Feuersbrunst zur Folge hatte. Belt, der durch die Gewalt der Explosion an die Kellerdecke geschleudert worden war und dann das Bewußtsein verloren hatte, ist halb erstickt und schwer verbrannt ins Freie geschafft worden. Er liegt jetzt im Elizabeth-Hospital darnieder.

* * *

Durch einen sonderbaren Entschuldigungsgrund erwirkte gestern Mitbürger Edward C. Bates in der Superiorgerichts-Abtheilung des Richter Chyrtaus seine Befreiung vom Geschworenendienst. Zur Verhandlung war eine Schadenersatzklage angesetzt, welche ein Herr Woells gegen die Stadtgemeinde Chicago angestrengt hat. Der Rechtsvertreter der Stadt richtete an die Jurykandidaten, mehr dem Herkommen gemäß, als weil ihm solches nothwendig erschienen wäre, die übliche Frage: „Haben Sie irgend ein Vorurtheil gegen die verklagte Partei?" — Der Fragesteller glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, als der Mr. Bates ihm ein vernehmliches „Ja!" zur Antwort gab. Der Richter, welcher dem Frage- und Antwortspiel bis dahin wenig Beachtung geschenkt hatte, war ebenfalls aufmerksam geworden und mischte sich ein.

„Habe ich Sie recht verstanden? Sie sind gegen die Stadt Chicago voreingenommen?" richtete er das Wort an Bates.

„Ich kann es nicht leugnen", gab der zur Antwort; „ja".

„Wollen Sie mir. bitte, erklären, worauf sich dieses Vorurtheil begründet und welcher Art es ist?"

„Das kann ich nicht; dazu ist das Gefühl zu unbestimmt; aber vorhanden ist es".

„Hm; haben Sie etwa auch ein Vorurtheil gegen den Staat Illinois oder gegen die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika?"

„Nein, das könnte ich nicht behaupten."

„Na, das eine genügt auch," brummte der Richter. „Sie können gehen."

Und Bürger Bates zog mit seinem Vorurtheil von dannen.

In South Chicago stieg gestern Michael Polaski, ein Arbeiter der Illinois Steel Co., welcher von religiösen Wahnsinn befallen worden ist, die schwanke Leiter hinauf, welche an der Außenseite des großen Schlotes der Stahlplattengießerei befestigt ist. Er gewann den Rand des 150 Fuß hohen Schornsteins, setzte sich auf denselben und begann dort mit lauter Stimme fromme Lieder zu singen. Zwischenhinein kündigte er an, daß er eine himmlische Botschaft empfangen habe, sich von der Höhe des Schlotes herabzustürzen, um auf diesem Wege direkt in die Reihen der Seligen zu gelangen. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Fuße des Schlotes an und sah voller Spannung der Entwickelung der Dinge entgegen. Um Polaski auf seinem luftigen Standpunkt nicht durch Rauch und die Hitze des Schlotes zu gefährden, ließ die Fabrikleitung die Feuer der Essen löschen. Ein Freund Polaskis, der Arbeiter Sonalski, stieg dann zu jenem hinauf, und ihm gelang es, den Irren zum Abstieg zu überreden, indem er argumentirte, daß er, um direkt in den Himmel zu gelangen, seinen Weg durch Feuer und Wasser nehmen müsse. Als Polaski wieder auf dem Erdboden anlangte, wurde er rasch überwältigt und gefangen gesetzt. Der Sicherheit halber hat man ihn in eine Zwangsjacke gesteckt.

Das erste Opfer.

Die Saison des besonders bei unserer akademischen Jugend so beliebten Fußballspiels hat begonnen und wird bis zum Abend des Danksagungstages voraussichtlich die übliche Zahl von Opfern fordern. Das erste derselben liegt schon auf dem Siechenbett. Es ist Lawrence Pierson aus Lexington, Mo., ein Student der Lake Forest Academy. Derselbe gerieth gestern in einer Fußball-Partie, welche das „Team" der Academy mit dem der Südseite-Hochschule spielte, in's Gedränge und wurde in bewußtlosem Zustande vom Kampfplatze getragen. Die Aerzte des Presbyterianer-Hospitals in Evanston, wo sich der Verletzte in Behandlung befindet, haben bei demselben eine Verrenkung der Wirbelsäule festgestellt und erklären, daß er sich in größter Lebensgefahr befinde. Im Falle es gelingen sollte, ihn durchzubringen, ist es doch nicht ausgeschlossen, daß der Unglückliche zeitlebens gelähmt bleibt.

Des Mordes schuldig.

Von den Geschworenen vor Kriminalrichter Smith ist gestern Abend Artie Ousley der Ermordung des Louis H. Johnson schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Ousley hatte den Johnson am 17. April dieses Jahres auf dem Grundstücke des „Queen and Crescent Club", Nr. 1419 W. 61. Str., erschossen, nachdem es zwischen den beiden Männern einer geringfügigen Summe Geldes wegen zum Streit gekommen war. Die Vertheidigung hatte zu gunsten des Angeklagten geltend gemacht, daß dieser sich im Zustande der Nothwehr befunden hätte, doch wies die Staatsanwaltschaft nach, daß Ousley vor dem verhängnißvollen Zusammentreffen gedroht hatte, er würde Johnson über den Haufen knallen, sobald er seiner ansichtig würde.

Vermißt.

Der 45 Jahre alte Feuerwehrmann Michael C. Sullivan, Mitglied der Spritzenkompagnie Nr. 14, wird von seinen im Hause Nr. 1899 Nord Marshfield Avenue wohnhaften Familienangehörigen seit letztem Freitag vermißt. An jenem Tage hatte sich Sullivan nach der unteren Stadt begeben, um Geld und Werthsachen in einem diebes- und feuersicheren Gewölbe an Dearborn Straße zu deponiren. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Seine Gattin fürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Sullivan gehört der städtischen Feuerwehr über zehn Jahre an und galt als einer der zuverlässigsten und unerschrockensten Schlauchführer. Seine Familie besteht aus seiner Gattin und acht Kindern.

Der Gaskrieg.

In der Zentral-Musikhalle findet heute die von der „Abendpost" mehrfach angekündigte Massenversammlung statt, in welcher der gegenwärtige Gaskrieg und die Herabsetzung der Gaspreise erörtert werden soll. Mayor Harrison, Dr. Emil Hirsch, Clarence Darrow und Andere werden die vorliegenden Fragen besprechen.

Die „Municipal Gas Co." sucht durch ihre Agenten den Kunden der „Ogden Gas Co." klar zu machen, daß sie eine selbstständige Gesellschaft, nicht ein Geschöpf der „People's Gas Light and Coke Co.", sei, von welcher sie allerdings das Gas beziehe. Diese Darstellung findet geringen Glauben.

* Auf $15,000 Schadenersatz für erlittene Mißhandlungen klagt im Kreisgericht Charles H. Willard gegen Orville P. Curran. Willard prozessirt mit Curran schon seit längerer Zeit, weil dieser ihm seine Gattin abspenstig gemacht hat.

* Von der Chicagoer Grundeigenthums-Börse sind für den Fonds zur Unterstützung der Galvestoner Ueberschwemmten $751 abgeliefert worden. Die Angestellten des Kreis- und des Superior-Gerichts haben für denselben Zweck $332 beigesteuert. Von Schulvorstehern sind als Ertrag der in den öffentlichen Schulen vorgenommenen Sammlungen bisher $2159.59 abgeliefert worden.

* Der chinesische Wäscher Ah Sin Lo, Nr. 1725 State Str., wurde gestern Abend von zwei Räubern beim Bügeln gestört. Dieselben forderten ihn mit vorgehaltenen Revolvern zur Auslieferung seiner Kostbarkeiten auf, was aber den Mongolen nicht im mindesten verblüffte. Derselbe ergriff eine mit Stärke gefüllte Pfanne, die er neben sich stehen hatte, und schüttete mit einer raschen Armschwenkung den Strolchen die klebrige Flüssigkeit in's Gesicht. Die Räuber sind darauf eiligst entflohen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zur Gasfrage.

Durch den Gaskrieg ist die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Gasfrage im Allgemeinen hingelenkt worden, die ihrer Lösung durchaus nicht näher zu kommen scheint. Alle Versuche, dem sogenannten Gastrust einen Wettbewerb zu schaffen, der ihn zwingen würde, für mäßige Preise gute Waare zu liefern, sind fehlgeschlagen. Das Gas ist allerdings dem Namen nach wohlfeiler geworden, in Wahrheit aber theurer, als früher, weil es ganz erheblich schlechter ist. Es wird überhaupt nicht mehr aus Kohle hergestellt, sondern aus den Rückständen der Petroleumraffinerien und einem Zusatze von Wasserstoffgas. Da sich seine Herstellungskosten nachweislich nur auf 20 Cents für 1000 Kubikfuß belaufen, so ist der Verkaufspreis von $1 unter keinen Umständen „billig" zu nennen, und in Anbetracht seiner Beschaffenheit erst recht nicht. Denn es besitzt eine so geringe Leuchtkraft, daß beispielsweise die Gaslaternen auf den Straßen von den hier und da dicht nebenan brennenden Gasolinlampen mit Welsbachstrümpfen so hell überstrahlt werden, wie die Talgkerze vom elektrischen Lichte, und seine Heizkraft ist so schwach, daß es für Küchen- und Wäschereizwecke im Vergleiche mit der Hartkohle minderwerthig ist. Außerdem verrußt und zerstört es die Kochgeräthe, und wenn es im Kamin angewendet wird, so erzeugt es trotz aller Abzugsvorkehrungen einen unerträglichen Gestank. Die von Hause aus bedeutenden Vorzüge der Gasfeuerung sind durch die elende Beschaffenheit des vom Trust gelieferten Stoffes so gut wie aufgehoben worden, und nur die größere Bequemlichkeit des Anzündens hält die meisten Verbraucher noch davon ab, zum Kohlenfeuer zurückzukehren. Wenn letzteres ebenso leicht in Brand zu setzen und auszulöschen wäre, wie das Gas, so würde vermuthlich kein Mensch mehr die Gasfeuerung benützen.

An dieser Verschlechterung ist nicht nur die wiederholte Verwässerung der Gastrust-Aktien schuld, sondern auch die Nachlässigkeit des Stadtrathes und der städtischen Behörden. Daß der Trust die Dividenden auf sein unverhältnißmäßig hohes Anlagekapital zu „verdienen" sucht, ist am Ende selbstverständlich, und daß er das nur durch Herabsetzung der Qualität erreichen kann, wird man ihm gern glauben dürfen. Es hätte ihm aber nicht erlaubt werden sollen, eine Waare herzustellen und zu verkaufen, die nur dem Namen nach mit dem Gase verwandt ist, zu dessen Lieferung ihn sein Friebrief ermächtigt. Jedermann weiß, daß beispielsweise Seide sowohl 50 Cents wie $5 die Yard kosten kann, und daher wird es Niemandem einfallen, einen Kontrakt zur Lieferung von Seide schlechthin abzuschließen und die Beschaffenheit der zu liefernden Waare dem Verkäufer zu überlassen. Die Stadt Chicago dagegen glaubte Wunder was erreicht zu haben, als sie den Preis des Gases auf $1 heruntergedrückt hatte und stellte es dem Gastrust frei, zu diesem Preise jede beliebige Sorte zu liefern. Es wird ihm nicht vorgeschrieben, aus welchen Bestandtheilen er das Gas bereiten, wie er es reinigen und welche Leucht- und Heizkraft er ihm geben soll. Falls ihm ursprünglich überhaupt Bedingungen gestellt worden sind, wird er zur Erfüllung derselben nicht angehalten. Sofern er nur einen gasartigen Stoff in die Röhren pumpt, hat er nach der Ansicht der Stadt seine Pflicht gethan.

Wenn er sich aber diese Nachsicht zunutze macht, was unter 100 amerikanischen Geschäftsleuten 99 thun würden, so soll es gleich keine andere Rettung geben, als die „Verstadtlichung" der Gasversorgung. Die Stadt soll wieder alle Straßen und Gassen aufreißen, neue Röhren in einer Länge von vielen tausend Meilen legen, Gasanstalten bauen, eine Masse fetter Aemter für die Politiker schaffen und ihre Schulden um Millionen vermehren. Alles das nur, um den Bürgern vielleicht ein so gutes und billiges Gas zu besorgen, wie die bereits vorhandene Gasgesellschaft zu liefern gezwungen werden könnte. Der Erfolg ist noch nicht einmal sicher, sondern es ist im Gegentheile zu befürchten, daß der städtische Gasbetrieb ebenso traurig sein würde, wie die städtische Dienstleistung im Allgemeinen, aber die Politiker verstehen es schon, dem Volke solche Bedenken auszureden. Welche Aussicht eröffnet sich ihnen und den mit ihnen verbündeten „Kontraktoren", wenn die Stadt eine vollständig neue Gasanlage errichtet! Der Mund wässert ihnen, wenn sie nur daran denken.

Von allen Anträgen, die zu der Angelegenheit im Stadtrathe gestellt worden sind, ist der des Albermans Goldzier der Zweckmäßigste. Erst soll die Stadt feststellen, ob sie dem Trust nicht vorschreiben kann, zu angemessenem Preise gutes Gas zu liefern. Hat sie dazu die Macht, so braucht sie vorerst keine Anstalten zur Uebernahme der Gasbesorgung zu treffen.

Der Rauhe Reiter in Colorado.

Der Neid liebt das Glänzende zu schwärzen. Je heller die Tugenden der Großen und Auserlesenen strahlen, desto eifriger zeigen sich kleine Geister, sie mit Schmutz zu bewerfen, ihre Strahlen durch böswilligen Klatsch zu verdunkeln. Das ist schon immer so gewesen, so weit unsere Kenntniß der menschlichen Geschichte zurückreicht, und das ist heute noch so. Der Rauhe Reiter-Oberst Teddy Roosevelt hat es an sich erfahren und kann ein Liedlein davon singen. Er ist mit seinen Mannen bei Santjago auf Cuba kühn den wilden Spaniern entgegengelaufen und hat sich und seine Leute damit in eine schlimme Klemme gebracht. Aber er ist muthig, und den Muthigen schrecken solche Gefahren nicht, und nachdem ein farbiges Infanterie-Regiment die schlimmen Spanier zurückgedrängt hatte, ist er den Fliehenden kühn nachgestürmt und hat eigenhändig einem von ihnen eine Kugel in den Rücken gejagt und ihn todtgeschossen. Das hat er selber erzählt, denn Roosevelt ist ein glaubensstarker christlicher Held, der seine Bibel gut im Kopfe hat und weiß, daß man sein Licht nicht unter den Scheffel stellen soll. Niemand wagte an der Wahrheit seiner Worte zu zweifeln; als man ihn aber wegen seiner Thaten bei Santjago als Helden pries, fehlte es nicht an böswilligen Neidern, die da bemerkten, es sei doch eigentlich keine Heldenthat, einen fliehenden Menschen von hinten todtzuschießen — als ob auf Roosevelt die Schuld fiele, daß der feige Kerl dem Zornesmuth des Rauhen Reiters nicht stand hielt?!

So haben Neid und Böswilligkeit ihr Möglichstes gethan, den strahlenden Stern zu schwärzen, der uns über den Höhen bei Santjago aufging, und der bereit ist, noch weiter aufzusteigen an unserem nationalen Himmel; aber es ist ihnen kaum gelungen, seinen Glanz zu verdunkeln, und wenn ja ein leichter Schatten darauf fiel, so ist derselbe jetzt wieder vollständig geschwunden, und Held Teddys Ruhm strahlt in schönerem Glanze, als je zuvor. Die wahre Tugend bleibt schließlich doch immer siegreich.

* * *

Aus Cripple Creek, Colorado, kommt eine Meldung, welche die Herzen aller Heldenbewunderer, Rauher Reiter, Kuhjungen u. s. w. höher schlagen machen wird, wenn auch andere — „Zartfüße", die nicht die Kampffreudigkeit Jener besitzen — den Kopf schütteln und bedauern werden, daß dergleichen vorkommen konnte. Der Rauhe Reiter und Held vom San Juan-Hügel, Oberst Teddy Roosevelt, der nebenher (als Theodore Roosevelt) Gouverneur des Staates New York ist, gerieth auf seiner Kampagnereise durch den wilden Westen in Victor, Colorado, in große persönliche Gefahr. Schon auf dem Wege von dem Zuge nach der „Halle", in welcher er vor einer Versammlung sprechen sollte, wurde er mit Schimpfworten und Bryan-Rufen überschüttet, und als die Versammlung ihren Anfang genommen hatte, drangen nach den Mittheilungen aus Cripple Creek an die 150 Bryan-Leute, schlimmes Gelichter, in die Halle, um mit höhnenden und beleidigenden Dazwischenrufen die schöne Versammlung zu sprengen; als Roosevelt nach Schluß der Versammlung unter Begleitung einer kleinen Leibwache von Rauhen Reitern, die er, sich zur Gesellschaft und aus alter Anhänglichkeit, zur Theilnahme an seiner Reise durch Colorado eingeladen hatte, wieder dem Bahnhofe zuschritt, da drang ein Haufe von Raufbolden auf ihn ein; sie schlugen nach ihm mit „Bryan-Bannern," warfen Steine und bedrohten ihn mit ihren ungewaschenen Fäusten und nur der Tapferkeit seiner getreuen Mannen ist es zu danken, wenn Roosevelt ohne ernstliche Verletzungen seinen Zug erreichte. Als dies gelungen war, warf das Gesindel mit Steinen, faulen Eiern und dergleichen schönen Dingen mehr nach dem Zug, zu gleicher Zeit Hurrah rufend für Bryan, das in kräftigen „Hurrahs für Roosevelt" vonSeiten der Rauhen Reiter ein schönes Echo fand. Unter dem Hurrahrufen der beiden Parteien, das unwillkürlich an den Singsang der Chöre in komischen Opern erinnert, verließ schließlich der Zug den gastlichen Ort, während noch die letzten Abschiedsgrüße in Form von Steinen gegen die Wände der Bahnwagen krachten und klatschten.

* * *

Aehnliches ist einem Vizepräsidentschaftskandidaten wohl kaum jemals geboten worden; sicherlich nicht in den letzten Jahrzehnten. Man hat es den Amerikanern immer als Tugend nachgerühmt, daß sie auch im erbittertsten Wahlkampf die Person der Kandidaten ehrten und diese auch vor politischen Feinden vor jedem Angriff sicher war. Bewerber um die höchsten Aemter des Landes haben daher bislang auch keine Schutzmaßnahmen gegen solche Angriffe getroffen und da es nicht angenehm und auch nicht ruhmvoll ist, von einem Pöbelhaufen mißhandelt und mit Steinen und faulen Eiern beworfen zu werden, so würden wohl neun aus zehn in solchem Falle wenig Freude, ja vielleicht ein Bischen Angst empfunden, die Vorgänge im eigenen und im Interesse des guten Namens des Volkes bedauert und versucht haben, so schnell wie möglich aus dem Bereich der Wurfgeschosse zu kommen. So hätte wahrscheinlich auch der Gouverneur von New York gehandelt, aber für den Rauhen Reiter Oberst Teddy gab's so was nicht; Kampf ist ihm Lebensluft — und sei es auch nur ein Kampf mit Knüppeln und faulen Eiern; er schwärmt für ein kampfreiches Leben und verachtet Jeden, der den Frieden vorzieht.

Oberst Teddy kannte nicht nur keine Angst, ihm waren die wüsten Szenen nicht widerwärtig, wie etwa den sogenannten „Seidenstrümpflern" u. „Zartfüßlern", die einer fröhlichen Prügelei aus dem Wege gehen, und niemals einen Menschen todtschossen — er hatte seine Freude d'ran! Als die Raufbolde von Victor, Col., und seine getreuen Rauhen Reiter um die Wette schrien, und Salven von Steinen und faulen Eiern gegen seinen Bahnwagen geschleudert wurden, da rieb sich der „Rauhe Reiter" vergnügt die Hände, indem er ausrief: „Das ist bully — das ist großartig! Ih, das ist ja der größte Spaß, den ich hatte, seit ich die Rundreise begann. Das möchte ich um Alles in der Welt nicht versäumt haben." Furcht kennt Oberst Teddy nicht und so schickte er sich an, die schützenden Wände des Wagens zu verschmähen und auf die Platform hinaus zu treten, den Wurfgeschossen zu trotzen, und als einer seiner Getreuen, ein ehemaliger Rauher Reiter sich in die Thür stellte, und ihn nicht hinauslassen wollte, rief er ihm zu: „John, Du verdammter Narr, geh' aus dem Weg!", und als dieser noch nicht wich, da wurde er entrüstet. „Zur Seite, Herr", donnerte er ihn an, „ich bin Dein Oberst!" und der Mann gehorchte, und der Oberst trat hinaus, schrie „Hurrah, hurrah!" und „lachte wie ein Junge". Niemand wird es in Zukunft mehr wagen dürfen, den Muth des Oberst Roosevelt in Zweifel zu ziehen, er hat zu Victor, Colorado, bewiesen, daß er löwenmuthigen Herzens und für die Vizepräsidentschaft der Ver. Staaten geeignet ist, wie kein Zweiter.

Wie es kommt, daß man Herrn Theodore Roosevelt begegnete wie zuvor keinem anderen Kandidaten für das hohe Amt? — Wie man den Menschen entgegenkommt, so zeigen sie sich uns. Theodore Roosevelt zeigt sich dem Westen nicht als Staatsmann, sondern als der Rauhe Reiter, als „Oberst Teddy", der der Gewaltthätigkeit in jeder Form das Wort spricht, den wilden Söhnen des Westens in's Ohr flüstert, daß er sie bewundert und die Wohlanständigkeit des zivilisirten Ostens verachtet. Er machte sich „gemein" mit ihnen, ihre Stimmen zu bekommen, und sie erkannten das dankbar an und behandelten ihn gemein.—Ihm machte dieSache riesigen Spaß, seinen Widersachern jedenfalls auch; es wird aber doch noch Leute geben, die den Vorfall ernstlich bedauern.

Die südafrikanischen Minen nach dem Kriege

Vergleicht man die Preise der südafrikanischen Minenaktien vor einem Jahr, also vor dem Ausbruch des Krieges, mit ihren Kursen während der letzten Monate, so wird man wenig Unterschied finden. Dies kommt daher, daß der Krieg in den Eigenthumsverhältnissen der Minenaktien nicht viel geändert hat. Die „Magnaten" haben an ihrem Besitze festgehalten, und so gut wie keinerlei Waare auf den Markt kommen lassen, die Privatleute folgten ihnen. So ist es gekommen, daß alle Prophezeiungen über einen schweren Kurssturz zu nichte wurden und das Ende des Krieges den Markt so wohlerhalten vorfindet, als sei er jeden Augenblick bereit, die Arbeit am nämlichen Punkte wieder aufzunehmen, wo vor Jahresfrist der Ausbruch des Krieges die Minen zum Stillstand zwang. Der Krieg ist beendet, und der Annektirung sollte logischerweise bald auch die Zurücknahme jener Proklamation folgen, mit der Lord Roberts vor einiger Zeit die Rückkehr der vor dem Kriege ausgewanderten Johannesburger nach der Hauptstadt des Rands untersagte. Angenommen, diese Zurücknahme erfolgt in Kürze, so wird man sich rasch an die Wiederinstandsetzung der Minen machen können. Es geht aus den Gutachten der jüngst auf den Minen gewesenen Sachverständigen hervor, daß fast nirgends ein nennenswerther Schaden angerichtet wurde, und man ist sanguinisch genug, anzunehmen, daß nicht mehr als einige Wochen nebst einem nicht abzuschätzenden Betrage an Spesen nöthig sein werden, um die Minen wieder in den Zustand, in dem der Ausbruch des Krieges sie vorfand, zurückzubringen.

Damit jedoch könnte sich der Londoner Minenmarkt nicht zufrieden geben. Worauf er seine Erwartung einer Wiederkehr des Booms von 1895 stets gebaut hat und jetzt mehr baut, denn je, da das Land unter englische Herrschaft gekommen ist, das sind die Ersparnisse an den Erzeugungskosten, von denen seit Jahren geträumt wird. Man kann die Kosten der Goldgewinnung am Witwatersrand für das abgelaufene Jahr durchschnittlich mit 25 sh. (Schilling gleich 25 Cents) die Tonne bearbeiteten Erzes veranschlagen. Diese 25 sh. setzen sich zusammen wie folgt:

	Sh.	D.	Prozente des Ganzen
Weiße Arbeit	7	6	30
Schwarze Arbeit (und deren Beköstigung)	7	3	29
Kohle	2	6	10
Sprengmittel	2	3	9
Verschiedenes	5	3	21
	25	—	100

Was hofft man an diesen verschiedenen Posten zu ersparen? Bei der weißen Arbeit verspricht man sich viel von dem Zustrom einer englischen Ansiedlerbevölkerung und von der allmählichen Verbilligung des Lebens durch Ermäßigung der Einfuhrzölle und Frachten. In 1899 erhielt ein weißer Arbeiter im Durchschnitt 26 Pfd. Sterl. Lohn pro Monat. Etwa ein Drittel hiervon hofft man mit der Zeit in Abschlag bringen zu können; 18 Pfd. Sterl. glaubt man, werde in zwei Jahren der übliche Lohn sein. Um noch mehr, denkt man, werde sich der Lohn für die schwarze Arbeit ermäßigen lassen. Bisher, so wird geklagt, stand einer wirksamen „Ausnützung" der schwarzen Arbeitskraft vor Allem der unerlaubte Spirituosenhandel im Wege, dessen Annehmlichkeiten die Boeren trotz aller englischen Beschwerden den Schwarzen nicht rauben wollten, da er Geld in die Taschen der Boeren brachte. Diesen Zuständen sind die Engländer kühn genug, ein Ende bereiten zu wollen. Einen weiteren Vortheil erwartet man von der Beschützung der zuströmenden Schwarzen vor den Boeren, in Form einer Besserung der Paßfrage; kurz und gut, der Durchschnittslohn eines Kaffern soll, den Berechnungen des Marktes zufolge, von 2¾ auf 1¾ Pfd. Sterl. pro Monat sinken. Bei Kohle hofft man zunächst 10 Proz. in Kleinigkeiten, wie Ablade-Erleichterungen u. s. w., in erster Linie jedoch etwa 30 Proz. durch eine entsprechende Reduktion der übermäßig hohen Kohlenfracht, die jetzt noch 2½ d. per Tonne beträgt, zu erzielen. Ungefähr auf 30 Proz. Ersparniß glaubt man auch bei dem Posten „Verschiedenes" rechnen zu können, und was endlich das Kapitel Sprengstoffe, beziehungsweise Dynamit, betrifft, das in den dem Kriege vorhergegangenen Streitigkeiten eine so bedeutende Rolle spielte, so gedenkt man dieses Hilfsmittel der Goldproduktion genau um die Hälfte billiger als unter der bisherigen Monopolwirthschaft zu bekommen, nämlich 45 sh. die Tonne (einschließlich einer der Kapsteuer gleichen Akzise von 12½ sh. per Tonne). Man hofft also, in Summa 34 Proz. der bisherigen Kosten zu ersparen, und die Tonne Erz in Zukunft mit einem durchschnittlichen Kostenaufwand von nur 16 sh. 4 d. gegenüber den jetzigen 25 sh. verarbeiten zu können.

Diese Rechnung wäre aber allerdings ohne den Wirth gemacht, den Wirth, den die englische Souveränetät, die neue Herrin des Landes, darstellt. Der Krieg hat bisher bereits 60 Millionen Pfd. Sterl. gekostet und dürfte noch weit mehr verschlingen. Einen Theil davon wenigstens werden die Boeren-Provinzen, das heißt, deren einziger reicher Theil, das Randgebiet, in der einen oder der anderen Gestalt zu ersetzen haben. Eine Besteuerung der Minen zu diesem Zweck hat auch der englische Finanzminister in bestimmte Aussicht gestellt. Ferner werden für den Anfang die Verwaltungskosten der beiden Provinzen sehr große sein, da der Widerstand der Bevölkerung noch immer nicht ganz gebrochen ist und eine mehrjährige Garnisonirung sich nicht vermeiden lassen wird. Für all das räumen die Rechenmeister des Minenmarktes 2½ sh. die Tonne ein, so daß die Durchschnittskosten schließlich 18 sh. 10 d. betragen würden — eine Ersparniß von 6 sh. 2 d. (etwa $1.50) für die Tonne Erz. Darum der südafrikanische Krieg! Das zu erreichen, wurde er geführt.



Englisches Alpdrücken.

Die vier schnellsten Dampfer der Welt sieht die Londoner „Daily Mail" schon in der deutschen Marine und stößt darüber einen wilden Warnungsruf aus. Sie schreibt: „Für ein Volk, das sich die Herrschaft über die Wogen zuschreibt und daß während der letzten Hälfte des Jahrhunderts den Rekord der Schnelligkeit auf allen Meeren hielt, ist es besonders bitter, in dem transatlantischen Verkehr hinter unseren gefährlichsten Nebenbuhler gerathen zu sein. Die neuen deutschen Dampfer „Deutschland" und „Kaiser Wilhelm der Große" haben unsere „Campania" und „Lucania" vollständig geschlagen, die nun unter einander wettfahren können. Es ist das auch nicht blos eine vorübergehende Niederlage — ein Stoß, den man wieder in das Gleiche bringen kann. Zwei andere Schiffe sind in Deutschland bestellt, von denen das eine mit dem „Kaiser Wilhelm" an Schnelligkeit wetteifert, das andere ihn bedeutend schlägt. Sind Kronprinz Wilhelm und „Kaiser Wilhelm II." fertig, so kann sich Deutschland rühmen, die vier schnellsten Dampfer der Welt zu besitzen. Wir unsererseits haben nichts im Bau, was die Herrschaft der Deutschen auf dem Gebiete der Schnelligkeit schlagen kann. Unsere Rheder wie unsere Eisenbahngesellschaften sind der Ansicht, daß Schnelligkeit sich nicht zahlt. Wir sind mit einem „zwanzig Knoten"-Schiff vollständig zufrieden, und das Publikum mag es auch sein.

„Unglücklicherweise geht aber der Erfolg auf die Hände des Unternehmendsten über, und schnelle Dampfer sind ein Zeichen von Unternehmungsgeist. Es sieht mehr und mehr so aus, als wollten in naher Zukunft die deutschen Dampfer die ersten Loose in dem Passagierverkehr zwischen Europa und Amerika für sich monopolisiren. Hamburg und Bremen thun heute schon mehr als das Uebergewicht von Liverpool blos zu bedrohen, während die deutsche Flagge, wo sie einmal erschienen ist, bleibt.

„Der Sieg der deutschen Handelsmarine in Bezug auf Schnelligkeit hat aber noch eine andere und weit ernsthaftere Seite. Solche Schiffe wie „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiser Wilhelm II.", „Kronprinz Wilhelm" und „Deutschland" haben einen riesigen Seewerth. Sie besitzen zwei Vorzüge — einen Kohlenvorrath, mit dem kein Kreuzer rivalisiren kann und eine Schnelligkeit, die ihnen vor den schnellsten Schöpfungen unserer Schiffsbaukunst den sicheren Vorsprung gibt. Man denke sich diese vier Schiffe auf den englischen Handel losgelassen und man stelle sich vor, daß wir weder in unserer Flotte noch in unserer Handelsmarine etwas haben, um sie zu überholen. Wem dieser Gedanke allein kein Unbehagen macht, der bedenkt nicht die außerordentliche Verwendbarkeit unseres englischen Handels oder die große Ueberlegenheit der großen Ozeandampfer in Seetüchtigkeit über die besten Kreuzer. Dazu nehme man, daß England in den letzten zehn Jahren seiner Flotte von Linienschiffen nur drei Schiffe von hoher Schnelligkeit zugefügt hat. Deutschland aber — zugefügt oder begonnen — sechs und Frankreich vier. Bescheiden wir uns mit dieser schimpflichen Lage, so sind wir nicht mehr das Volk, das wir waren in den Tagen von Watt, Stephenson, Bruell und Samuel Cunard. Das, was geschehen ist, bedroht in Wahrheit die Sicherheit unseres Handels in Kriegszeiten. Am Vorabend von Kämpfen ist es nicht mehr möglich, die Schweißhunde des Ozeans zu kaufen oder zu bauen, die allein diese Schiffszerstörer niederrennen und den Wachdienst für unsere Flotte thun können. Nur Vorbedacht kann die Gefahr abwenden".

So weit das englische Blatt, das in seiner Schwarzseherei dennoch der deutschen Seekraft ein glänzendes Zeugniß ausstellt.

Kurz und Neu.

* Eine falsch gestellte Weiche hatte gestern Abend an der State, nahe Washington Str., die Zertrümmerung des Greifwagens eines Zuges der Milwaukee Ave.-Kabelbahn zur Folge, sowie eine Verkehrsstockung von halbstündiger Dauer. Auf noch längere Zeit wurde der Verkehr auf den Kabellinien der Nordseite durch Reißen des Kabels in der Gegend zwischen Center und Wisconsin Str. unterbrochen.

* Auf einer Insel im Calumet-See gerieth gestern Vormittag eine Fischerhütte in Brand. Zur Bekämpfung des Feuers mußten Mitglieder der Haken- und Leiter-Kompagnie Nr. 27 von Pullman in einem Ruderboot auf die Insel hinübersetzen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder

Chas. J. Langfeldt

am Mittwoch, den 26. September, im Alter von 30 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. De Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 423 West Cornelia Str., nach Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Langfeldt, Gattin.
J. H. und Marie Langfeldt, Eltern.
Charles und Marina Liemann, Schwiegereltern nebst Geschwistern.

dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tante

Emilie Linck

in ihrem 77. Lebensjahre am Mittwoch, den 26. September, Nachmittags fünf Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Sept., Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 877 Sheffield Ave., nach der Bethlehemskirche, Ecke Diversey Court und Diversey Boulevard, und von dort nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Stuke, Frank Stuke und Adolph Rickert, Neffen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Woerth

im Alter von 56 Jahren gestern durch den Tod entrissen worden ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1186 W. Madison Str., nach Forest Home statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alois Woerth, Gatte.
Rose Boller, Tochter.

Todes-Anzeige.

Ferdinand Loge No. 31, O. H. S. of Ill.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Marian Woerth

am Mittwoch, den 26. September, Abends 10 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1186 W. Madison Str., nach Forest Home. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle, 183 E. North Ave., zu erscheinen, um dem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Hermann Dahms, Präs.
Louise Stuhmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Gertrude Oberweiß

im Alter von 6 Monaten und 23 Tagen am 26. September gestorben ist. Beerdigung Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, von der St. Michaels-Kirche aus nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Math. und Mary Oberweiß, geb. Schwartz, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Philipp Klein

im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 321 22. Str., Freitag um 1 Uhr, per Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau George Smith, geb. Klein, Mutter, nebst Verwandten.

mido

Lokalbericht.

Bryans Reisepläne.

Der demokratische Präsidentschafts-Kandidat wird demnächst Illinois „durchstumpen“.

Kongreßmann Bartholdt über die Kampagne-„Issues“.

Die Gutgeld-Leute rüsten sich zum neuen Kampfe.

Politisches aus beiden Heerlagern.

In Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str., fand gestern Abend eine stark besuchte Wahlversammlung von deutsch-amerikanischen Wählern des 6. Kongreß-Distrikts statt, in welcher der Nationalabgeordnete Rich. Bartholdt, von St. Louis, Kapt. W. T. Albers, von Wisconsin, und Kongreßmann Boutell die Hauptansprachen hielten. Herr Arthur Josetti führte den Vorsitz in der Versammlung. Aus der Rede Bartholdts möge folgende Stelle erwähnt werden:

„Während der Kandidat der Populisten dem Osten Imperialismus und dem Westen 16 zu 1 vormacht, verfechten die republikanischen Redner überall die gleichen Grundsätze, ob sie nun an der Quelle oder an der Mündung des Mississippi, östlich der Alleghanies oder westlich der Felsengebirge sprechen. Unsere Partei ist keine provinziale, wie die südliche Demokratie, sondern die republikanische ist eine große nationale Partei.

Es ist keine schwere Aufgabe, Gründe anzuführen, warum die republikanische Partei das fortgesetzte Vertrauen der Wähler verdient. Jeder volle Blechkessel, jeder rauchende Schlot, jeder glückliche Herd ist ein republikanisches Argument; der Lärm jeder Werkstatt und Fabrik ist republikanische Kampagnemusik, und das Geschäftsbuch eines jeden Farmers ist ein Gebet für republikanischen Erfolg.

Das amerikanische Volk als ein großes Ganzes hat mit anderen Worten Ursache, mit den bestehenden wirthschaftlichen Verhältnissen zufrieden zu sein. Die Arbeiter sind wieder beschäftigt, und zwar zu annehmbaren Löhnen, das Kapital macht annehmbaren Profit und die Erzeugnisse der Farm bringen reichlicheren Ertrag, als je zuvor.

Was sind denn die Argumente der Bryaniten? Sie klagen die republikanische Partei des Imperialismus, des Militarismus und der Verantwortlichkeit für die Trusts an. Kein Mensch innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten ist für Imperialismus, und ferner gibt es das Ding gar nicht. Wir gedenken die Philippinen genau so zu regieren, wie Jefferson das Louisiana-Gebiet regiert hat, und wir sind genau in derselben Weise dazu gekommen — durch Kauf.

Was ist denn eigentlich passirt? Die Demokraten schrien sich nach Krieg heiser. Zuletzt erklärten beide Parteien den Krieg. Beide Parteien stimmten für die nöthigen Geldverwilligungen, beide Parteien machten das Kriegs-Revenuen-Gesetz, beide Parteien ratifizirten den Pariser Vertrag im Senat, und beide Parteien im Haus und Senat votirten 20 Millionen Dollars für den Ankauf der Philippinen. Sowohl McKinley, wie Bryan waren für die Ratifizirung jenes Vertrages, und Letzterer kam sogar von Florida nach Washington geeilt, um für Ratifizirung zu wirken.

Dann werfen uns die Bryaniten Militarismus vor. Es ist schwer, angesichts dieses Vorwurfs ernst zu bleiben. Die Kriegsstärke unseres Heeres ist 65,000 Mann, die Friedensstärke des deutschen Heeres 600,000 Mann. Im deutschen Reiche kommen mehr als 11 Soldaten auf je 1000 Einwohner, hier nicht einmal einer.

Die Republikaner versprachen dem Volk, im letzten Kongreß ein Verfassungs-Amendement gegen die Trusts einzureichen, was auch geschah. Am 1. Juni d. J. brachte der Justizausschuß ein solches Amendement vor's Haus als die einzige sichere Abhilfe gegen das Uebel. Und was geschah? Jeder Demokrat, mit Ausnahme von 5, stimmte dagegen, und jeder Republikaner dafür. Da es eine Zweidrittel-Mehrheit erforderte, fiel das Amendement infolge des demokratischen Widerstandes durch.

Unterschätzen Sie die Gefahr nicht, welche unserem Lande droht. Diese Gefahr ist nicht 6000 Meilen entfernt auf den Inseln des pazifischen Ozeans zu suchen, sondern sie ist hier, und direkt unter uns. Diese Gefahr ist der Bryanismus. Erheben Sie diesen auf's Schild, so wird — dazu bedarf es keines Prophetenauges — der Boden aus unserer Prosperität noch vor der eigentlichen Amtseinführung herausfallen, einfach weil die Wohlfahrt auf dem Vertrauen des Volkes in unser Finanzsystem beruht. Unsere Platform und die Hauptfrage ist, die heutige Volkswirthschaft aufrecht zu erhalten und Diejenigen niederzustimmen, welche sie bedrohen.“

* * *

Bei einer „Sondirung“ der politischen Stimmung unter den 1072 Wählern im Marquette-Gebäude sollen sich 831 für McKinley und 165 für Bryan erklärt haben. 72 Wähler waren noch unentschlossen, während sich die anderen Stimmen auf die übrigen Präsidentschafts-Kandidaten zersplitterten.

Unter den Besuchern, die gestern im republikanischen Hauptquartier vorsprachen, befand sich Col. John Jacob Astor, von New York. Derselbe sprach die feste Ueberzeugung aus, daß sich sein Heimathsstaat auch diesmal für das republikanische Präsidentschafts-Ticket erklären würde. Alles deute wenigstens in New York darauf hin.

Die republikanischen Kampagneleiter geben sich der Hoffnung hin, diesmal ihren politischen Gegnern die Staaten Wyoming, Utah und Nebraska entreißen zu können. Sekretär Perry S. Heath und Richard C. Kerem, vom republikanischen National-Hauptquartier, sind soeben recht siegeszuversichtlich von einer zweiwöchentlichen Stumptour aus jenen Silberstaaten zurückgekehrt.

Senator Hanna wird am Montag wieder hier sein, um die Kampagneleitung zu übernehmen.

In der ersten, am nächsten Montag unter den Auspizien des „Marquette-Klub“ stattfindenden Mittagsversammlung werden Senator Cullom, sowie die Klub-Präsidenten Wheaton, Bangs und Tone die Kampagnefragen vom republikanischen Standpunkt erörtern. Die Versammlungen finden in dem Hallenlokal Nr. 195 Clark Str. statt.

Bei der großen republikanischen Wahldemonstration im „Coliseum“, am Abend des 6. Oktobers, werden außer Gouverneur Roosevelt auch noch Major F. A. Grant, von Utah, und der Kongreß-Kandidat W. E. O'Neill Ansprachen halten.

Ueber 200,000 Kampagnebilder von McKinley, Roosevelt und Yates werden in den nächsten Tagen vom republikanischen County-Zentralausschuß zur Vertheilung gelangen und die Wähler ersucht werden, dieselben an den Fenstern ihrer Wohnung anzubringen.

„Vernunftgründe, weshalb Wm. McKinley und Teddy Roosevelt gewählt werden sollten.“ Also betitelt sich eine Kampagne-Flugschrift, die Samuel W. Allerton verbreiten läßt. In derselben wird geltend gemacht, daß die republikanische Partei schon deshalb am Ruder bleiben sollte, weil sie dem Lande die McKinley'sche Prosperität gebracht habe.

* * *

Die gestern reorganisirte „Business Men's Sound Money Association“ hat folgenden neuen Vorstand gewählt: Präsident, H. N. Higinbotham; 1. Vize-Präsident, Joseph Beifeld; weitere Vize-Präsidenten, O. F. Aldis, General Charles Fitz Simons, Col. W. P. Rend; Schatzmeister, C. E. Hyde; Sekretär, E. E. Hooper; Exekutivkomite: D. S. Pate, La Verne W. Noyes, W. H. Wilson, J. W. Nye, John Crerar, J. R. Gott, Col. E. C. Young, Henry Kuh, John T. Shayne, John A. Heußner, J. A. Everett, Samuel Insull, John C. Shedd und B. E. Sunny.

An der im „Grand Pacific Hotel“ stattgehabten Versammlung betheiligten sich über 100, fast sammt und sonders republikanische Geschäftsleute. Herr Jos. Beifeld führte den Vorsitz, und Bank-Präsident James Eckels, welcher der Versammlung als ein „echter Cleveland-Demokrat“ vorgestellt wurde, hielt eine längere Ansprache, in welcher er scharf gegen die Neu-Demokratie und deren Bannerträger zu Felde zog. Man nahm Beschlüsse zu gunsten der Wiedererwählung von McKinley an; auch beschloß man, eine Anzahl von Wahlversammlungen, sowie eine große Parade zu veranstalten, für welche im Laufe des heutigen Tages die Vorbereitungen getroffen werden sollen.

* * *

Heute, Donnerstag, Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Demokraten. — Nr. 24 Ost North Ave. Redner: Theo. Philip.

Nr. 3349 Indiana Ave. Redner: Frank Wenter und F. W. Tegtmeyer.

Nr. 209 Ost North Ave. Redner: Leopolt Saltiel, Quinn O'Brien und Wm. J. Luddy.

Nr. 1528 Milwaukee Ave. Redner: John P. Kieffer.

Dasieus Halle, Willow und Bissell Str. Redner: Emil Hoechster, Richard J. Finn und James Alfred Long.

Reidys Halle, Nr. 1009 Ogden Ave. Redner: A. D. Gash, P. H. O'Toole, James E. Croß und J. J. Hubbard.

Nr. 2067 N. Ashland Ave. Redner: W. J. Danford.

Nr. 558 W. Division Str. Redner: Geo. Abrahams und W. F. A. Bernamer.

Nr. 214 Ost Erie Str. Redner: M. Schmiedinger und Joseph F. Regner.

Nr. 1906 Wabash Ave. Redner: Wm. S. Edwards, Robert E. Cantwell, Frank Emeick und J. H. Marsheimer.

Nr. 5824 Wentworth Ave. Redner: John J. Feely, J. J. Fitzgerald, George E. Gorman, Michael J. Butler, John E. Doyle und E. M. Cummings.

Bromsted-Halle, 63. und Halsted Str. Redner: John J. Feely, James W. Davis, Michael Haley, M. B. Gannon, Henry E. Murphy, J. J. Fitzgerald, Michael J. Butler, George E. Gorman, John E. Doyle und E. M. Cummings.

Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 W. 12. Str.

Republikaner. — 21. Ward (First Voters), Nr. 120 Lincoln Ave. Redner: Kongreßabgeordneter Lorimer, Charles S. Deneen und Mitglieder des Exekutivkomites.

20. Ward (First Voters), Aldine-Halle, Nr. 169 Center Str. Redner: wie oben.

24. Ward, republikanisches Haupt-Hauptquartier, Nr. 133 N. Clark Str. Redner: D. M. Elliott und Andere.

Palatine, Ill., Kniggs Halle. Redner: Charles M. Moore und Andere.

* * *

Der demokratische Staats-Zentralausschuß hat folgenden definitiven Kampagne-Reiseplan für Bryan entworfen: 8. Oktober — Salem; Benton, Marion County; Marion, Williamson County; Cairo, Alexander County; Jonesboro, Union County; Murphysboro, Jackson County; Percy, Randolph County; Sparta, Randolph County; Waterloo, Monroe County; Alton, Madison County. Von Alton wird sich Bryan nach St. Louis und dann nach Quincy, Adams County, begeben, wo er am 9. Oktober eine Kampagne-Rede halten und dann folgende Ortschaften besuchen wird: Carthage, Hancock County; Macomb, McDonough County; Abington, Knox County; Peoria, Peoria County; La Salle, La Salle County; Joliet, Will County; Chicago.

Hier in Chicago wird sich der demokratische Präsidentschafts-Kandidat nur wenige Stunden aufhalten und keine Kampagne-Rede halten, da der 9. Okt. bekanntlich der erste Registrirungstag ist. Das nächste Reiseziel Bryans werden die Staaten Michigan und New York sein.

Vorsitzer C. S. Long, vom demokratischen Zentralausschuß des Staates Ohio, sprach gestern im nationalen Hauptquartier vor, und erklärte unter Anderem, daß der große Grubenstreik den Republikanern Tausende von Stimmen in Ohio kosten werde.

Der „Woman's Bryan-Klub“ wird während der Wahlkampagne jeden Samstag Nachmittag im Leland-Hotel zusammenkommen, und die „Issues“ des heurigen Wahlfeldzugs eingehend besprechen.

Im demokratischen Hauptquartier der 15. Ward findet heute, Donnerstag, Abend eine Wahlversammlung des deutschen Bryan-Klubs statt. Beamte des Letzteren sind: J. Henry Kraft, Präsident; Hugo Rasper, Sekretär; Paul Stuehler und Chas. Bellak, Vize-Präsidenten, und Ed. Goldbeck, Schatzmeister.

Der National-Abgeordnete Amos J. Cummings, vom 10. New Yorker-Distrikt, telegraphirte gestern dem Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses, daß Groß-New York eine demokratische Majorität von mindestens 85,000 Stimmen abgeben werde.

Der unabhängige deutsch-demokratische Bürger-Verein der 26. Ward hat beschlossen, seine Versammlungen fortan jeden Freitag Abend in dem Hallenlokal Nr. 240 Noble Ave. abzuhalten.

Col. J. C. Dahlman von Omaha, der Vertreter des Staates Nebraska im demokratischen National-Komite, wird Herrn Bryan auf seiner Kampagne-Tour durch Süd-Dakota und Nord-Dakota begleiten.

Im „Sherman House“ wurde gestern der „Kane County Alschuler-Klub von Chicago“ gegründet. Derselbe zählt bereits 850 Mitglieder, sammt und sonders ehemalige Bewohner von Kane County, dem Heim Alschulers. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Rev. H. W. Thomas, Präsident; Professor E. G. Cooley, C. D. F. Smith, Frank Solon, Walter Newman und Dr. Walter James, Vize-Präsidenten; und Ira Beldon, Sekretär und Schatzmeister. Das Exekutiv-Komite besteht aus L. M. Dearborn, Dr. C. M. Thexton und George Godding.

* * *

Mit einer großen Wahl-Demonstration werden die Sozial-Demokraten am Samstag Abend ihre National-Kampagne eröffnen. In der Massen-Versammlung, welche in der Zentral-Musikhalle abgehalten werden soll, werden Ansprachen halten: Präsidentschafts-Kandidat Eugene Debs, Gouverneurs-Kandidat Hermann C. Perry, Professor Geo. D. Herron und Bürgermeister Chase, von Haverhill, Mass.

Der Versammlung soll ein großer Umzug vorangehen.

Das Illinoiser Staats-Komite der Silber-Republikaner wird nächsten Dienstag Abend dem Vorsitzer des National-Komites, D. C. Tillotson, in der Händel-Halle einen Empfang bereiten. Bei dieser Gelegenheit werden Herr Tillotson, der Kongreß-Abgeordnete John F. Schafroth von Colorado, J. H. Teller und General Howard von Chicago Ansprachen halten.

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Großcup hat gestern, im Widerspruch zu einer vorher von seinem Kollegen Kohlsaat abgegebenen Entscheidung, Frau Evangeline Claire O'Neill bis zu ihrer weiteren Vernehmung vor dem Bankerott-Referenten gegen nur $1,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Vernehmung wird am 8. Oktober erfolgen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker. — „Girofle-Girofla".
Powers. — „Brother Officers".
Grand Opera House. — „Thee Ameer".
McVickers. — „Way Down East".
Great Northern. — „A Midnight Bell".
Dearborn. — „The Three Musketeers".
Hopkins. — „A Grip of Steel".
Alhambra. — „Down Mobile".
Bijou. — „On the Suwanee River".
Academy — „A Child of Fortune".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Stoetsel, zweistöckiges Framehaus, 782 West Wrightwood Ave., $2200.
J. B. Lammers, zweistöckige Frame-Residenz, 304 West Wellington Str., $1000.
Fred. Miller, einstöckige Brick-Cottage, 2352 Gladys Ave., $1300.
Clara Beck, zweistöckiges Framehaus, 6839 Aberdeen Str., $1400.
G. Bloom, 1½stöckige Brick-Residenz, 7432 Jackson Ave., $1600.
L. E. Wolff, einstöckiger Brick-Anbau, 515 Lawrence Str., $1000.
J. R. Taylor, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 5455—7 Jefferson Str., $31,000.
John Klaar, einstöckige Brick-Cottage, 5242 Laflin Str., $1000.
Charles Anderson, zweistöckiges Brickhaus, 8887 Center Ave., $3500.
B. F. George, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 10—18 Homan Ave., $20,000.
S. P. Voorhough, vier 1-stöck. Frame Cottages, 76. Str. und Cole Ave., $2,800.
Theodore Barreaux, 2-stöck. Brick Store u. Flat, 120 Custom House Place, $40,000.
L. Lafrancois, 2-stöck. Brick Flat, 995 Flournoy Str., $3,500.
John Kral, 2-stöck. Frame Anbau, 1500 S. 40. Ct., $1,600.
F. Sanderson, zwei 1½-stöck. Brick Wohnhäuser, 263—265 N. Spaulding Ave., $4000.
E. A. Liedke, 1-stöck. Brick Cottage, 1087 Evergreen Ave., $1,600.
L. G. Rasmussen, 2-stöck. Brick Flat, 30 Beach Ave., $3,300.
Chicago Union Traction Company, 1-stöck. Brick Car Barn, 4443—53 N. Clark Str., $100,000.
F. Smith, 2-stöck. Brick Flat, 624 Catalpa Ave., $3000.
A. Karnholz, 1-stöck. Brick Anbau, 811 W. 20. Str., $2,200.
L. A. Metze, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 449 Douglas Boulevard, $15,000.

* Die Lake Straße Hochbahn-Gesellschaft hat sich nunmehr den Weisungen der Stadtverwaltung gefügt, indem sie an den Straßenübergängen in Austin, die von ihrer Linie zu ebener Erde gekreuzt werden, Wärter postirt hat.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Benjamin W. Beadell, Mary E. Kipp, 27, 25.
John Ruehle, Minnie Fischer, 29, 28.
Edward F. Moß, Margaret Saunders, 39, 28.
Alva Starke, Jennie Donahue, 22, 18.
William Peterson, Clara A. Caton, 24, 18.
Peter Van Schooten, Helen Otterbein, 23, 21.
George A. Reid, Maude J. Kidd, 32, 26.
Paul F. Linke, Augusta Kull, 24, 21.
John A. Stewart, Elizabeth O'Connor, 24, 23.
Robert Zoschke, Lizzie Eschenbach, 26, 23.
James A. King, Samanthie Harcourt, 39, 27.
John G. Schuler, Anna E. Schichel, 27, 26.
Peter J. Gagnon, Laurel Roberts, 27, 21.
Thomas Emanuel, Wilhelmina Mates, 26, 27.
Justin E. Wiener, Lillian Meonard, 25, 21.
William Pejitschke, Mary Barbrick, 26, 21.
John J. Fink, Laura Ryan, 35, 35.
James P. Neff, Lennie E. Hunter, 36, 34.
Clifton L. Bayden, Cecil J. Kinna, 26, 24.
Daniel W. Turner, Alice Carnahan, 23, 19.
William H. M. Weideman, Annette Mohr, 23, 22.
Edward Laird, Frances Branigan, 31, 22.
O. Burns Hicks, May Owens, 32, 26.
Propop Brba, Anna Bendl, 22, 20.
John Januski, Monika Matuszewicz, 40, 22.
Harrison W. Fitch, Katharine Kindred, 63, 36.
Joseph C. Baxter, Fannie R. Howe, 29, 29.
Joseph G. Dushek, Josephine Ludmilla, 43, 32.
Johann Bayerle, Rose Ullrich, 24, 24.
Lafayette W. Smith, Anna Walker, 21, 19.
Bronislaw Rzeszatarski, T. Sulkowska, 27, 19.
Charles P. Jaeger, Alma Ernst, 23, 23.
Herman Radke, Mathilda Renn, 29, 26.
Konstanty Zewieski, Rose Genofil, 21, 20.
Arthur Cavanaugh, Ellen O'Neill, 27, 20.
John Simpson, Hulda A. Johnson, 38, 22.
Theodore Gast, Martha Schalk, 25, 23.
John Wagner, Ella Roser, 26, 23.
George A. Stenton, Carrie J. Krebs, 28, 26.
Frederick W. Stewart, Tabitha Jarratt, 25, 23.
Richard H. McAvoy, Amanda Kleist, 27, 22.
Owen Mackin, Hulda B. Hamilton, 24, 24.
John H. Schuldt, Emma Faulmann, 24, 25.
W. Wolinski, Maryanna Biolowska, 28, 17.
Joseph Wintroll, Margaret McGrath, 30, 22.
George F. De Vine, Emily H. Kline, 33, 22.
William H. Maleski, Julia Niedbalska, 25, 18.
Edward Johnson, Nancy Taylor, 40, 40.
David Adler, Carrie R. Kramer, 29, 20.
James A. Noble, Addie Diefenbach, 37, 37.
Louis Hoffman, Lizzie Wirth, 30, 30.
John Pierce, Alice M. Gallwah, 28, 25.
David J. Sadden, Frances J. Millard, 51, 39.
Clemens Smichowios, Helen Nicola, 21, 20.
Theo. Kekoowinsky, Petrunela Paszkiewicz, 27, 20.
Gustav Meyer, Sophia Hansen, 28, 19.
Anton Labanowski, Karolina Crozik, 23, 17.
William H. Fox, Ella H. Calhoff, 24, 23.
Clair A. Erdal, Jessie A. Arentz, 24, 24.
Henry Vitense, Margaretha Baruth, 62, 56.
William F. McCarthy, Bella Conover, 36, 28.
Frank Leidock, Jr., Edith B. Gurney, 22, 22.
William W. Cheney, Harriette B. Moore, 21, 20.
Benjamin B. Timms, Agnes E. Rhode, 21, 18.
Cornelius E. Kenney, Marie L. Herron, 25, 25.
Edmond Jones, Mollie Wilkinson, 54, 35.
David M. Tasso, Mary M. Zika, 21, 19.
Charles F. Seydler, Emma Brennauer, 25, 19.
Joseph Czeszelsky, Eva Beckert, 24, 23.
Chauncey C. Smith, Mathilda Hemma, 22, 22.
Patrick M. Dennis, Minnie Ellinger, 22, 22.
Frank Borg, Frida Ahlstrom, 28, 25.
William Finley, Katherine E. Berry, 29, 32.
Christ E. Smith, Katherine Kolling, 36, 24.
Michael A. Kloß, Martha Heth, 21, 20.
Solomon Johnson, Anna M. Magnuson, 37, 29.
Thomas O'Brien, Mary J. Murphy, 22, 20.
Josef Horak, Mary Bosejpka, 21, 20.
Nels O. Peterson, Annie Madsen, 43, 36.
William K. Wellner, Minnie Rick, 27, 22.
Alfred A. Seyfarth, Bertha Lutz, 26, 21.
Arthur O. Reynolds, Frances Maynard, 21, 20.
W. B. Cunningham, Margaret Whalen, 23, 22.
Thomas Jones, Lucille E. Bockholdt, 30, 20.
Harry W. Stone, Mamie M. Genius, 27, 27.
Christy Frank, Anna E. Davis, 25, 19.
Gottlieb Muhlnikel, Louise Heinrich, 54, 39.
Herbert Shaffer, Nellie J. Cuthbert, 31, 28.
Joseph Bitson, Anna J. Kreisl, 26, 25.
Leon Misiora, Josefa Zych, 28, 28.
Albert J. Brockmann, Emma Schwarz, 26, 24.
Frank R. McGregor, Mary Muhlenthaler, 35, 27.
Joseph F. Houfek, Betty Kubec, 32, 22.
Michael McNulty, Ethel Cooper, 22, 17.
Morris Ranch, Mamie Waters, 22, 22.
Otto Meike, Augusta Hapke, 24, 21.
John Queeney, Ida Cantillon, 27, 27.
Patrick Walsh, Bridget O'Malley, 33, 33.
Charles W. Hall, Annie Montero, 30, 18.
Leslie C. Yager, Mina Kurtzman, 22, 19.
John H. Shonsey, Minnie D. Bumpers, 41, 31.
Thomas J. Cashman Kate G. Wallace, 25, 20.
Wladyslaw Kruzla, Julyanna Kufnoska, 41, 39.
John H. King, Essie Osborn, 38, 20.
Henry M. Lawson, Mary E. Spence, 26, 19.
Henry G. Betten, Annie Vockar, 23, 18.
Louis J. Knigge, Carrie Buesching, 24, 20.
August Overhage, Clara Keil, 34, 18.
Fred C. Jungandreas, Pauline Hechinger, 25, 21.
Geo. W. Drosland, Mary McMahon, 23, 21.
Henry Des Marais, M. B. F. De Marais, 31, 30.
Alfred J. Moore, Ellen Rama, 21, 18.
Francis Stoner, Mary E. Pauley, 33, 25.
William Cummins, Margaret Butler, 30, 26.
W. Rosal, Magdalena Wolak, 39, 28.
Louis Wolff, Annie Semmler, 20, 18.
Albert H. Turner, Augusta Bansbach, 30, 25.
John Benson, Mary Orna, 26, 22.
Dennis E. Tischer, Isabelle Black, 27, 22.
Gunnar A. Bang, Mette O. Ring, 43, 39.
Frederick F. C. Niemoth, Lydia Gradt, 24, 22.
Philipp Wolfe, Ida Berger, 25, 20.
Thomas Walsh, Anna Cahill, 21, 18.
Albert Geidel, Minnie A. Schmehl, 34, 23.
Walter Brown, Estelle M. Trigg, 21, 20.
Paul Rieck, Lena Kanels, 31, 19.
Charles F. Wenst, Freda Waldon, 30, 23.
William Dombrowski, Mary Zwieskawska, 22, 17.
Louis D. McLauchlan, Addie L. Rano, 34, 23.
Armedos Benjamin, Mary Revor, 23, 18.
John Roach, Loretta Galligan, 29, 24.
Wm. Schwaegerman, Lillie Schoenholt, 23, 22.
Paul H. Fieberg, Lulu Pachter, 23, 20.
Otto A. Laibly, Frances Willems, 23, 21.
Oscar J. Anderson, Eleanor S. Olson, 24, 26.
Frank A. Silly, Gertrude Coggins, 25, 23.
Henry J. Dern, Ida Lincoln, 35, 25.
George E. Gerrish, Elizabeth L. Whittlesey, 24, 26.
Charles A. Sandquist, Gurtie A. Erickson, 35, 20.
Aaron A. Washington, Mary Fields, 32, 26.
Andrew J. Lillroth, Tillie Johnson, 28, 26.
William J. Hay, Josephine B. Crowley, 24, 21.
Charlie Washington, Neoma Lennor, 23, 24.
Merris Feinberg, Sarah Rothschild, 29, 19.
Gustav Miller, Selma Johnson, 42, 26.
Hans Hansen, Eliza Braun, 39, 22.
Hector A. Monroe, Anna Albright, 35, 30.
John Arata, Mary Basso, 28, 24.
Stephen J. Carter, Mary Burger, 43, 37.
Elmer G. Baumgartel, Tillie Anderson, 29, 27.
Mathias W. Seimetz, Anna M. Bauler, 22, 21.
Frederick Woodward, Sylvia N. Haavind, 31, 25.
George D. Chase, Frances Quigg, 21, 18.
John Streppinski, Marijanna Jamiar, 21, 18.
Szczepan Mizerek, Zofia Kawalska, 28, 19.
Robert Offut, Ella Montague, 23, 24.
Max Schmid, Bertha Schroeder, 22, 22.

Bankerott-Erklärungen.

Beim Bundes-Distriktsgericht sind nachstehende Gesuche um Entlastung von Verbindlichkeiten eingereicht worden:

Alfred Swanson, Rockford — Verbindlichkeiten, $518; Bestände, $145.
Bernard Corcoran, Rockford — Verbindlichkeiten, $5104.42; Bestände, $102.
Tobias Lande — Verbindlichkeiten, $1187.50; Bestände $240.
George H. Arthur — Verbindlichkeiten, $2951.57; Bestände $235.
Harry Levengood — Verbindlichkeiten, $2509; Bestände, $30.
Peerleß Laundry, Englewood — Verbindlichkeiten, $2996.48; Bestände $1390.

Todesfälle.

Nachstehend folgt die Liste der Deutschen, deren Tod zwischen gestern und heute dem Gesundheitsamt gemeldet wurde.

Bast, Ernst, 32 J., Monroe Str.-Hospital.
Baer, Bertha, 70 J., 940 Potomac Ave.
Byfield, Carl P., 68 J., 266 E. 40. Str.
Herman, Carl, 50 J., 356 W. 28. Str.
Jansen, Jennie, 28 J., 5536 Hermitage Ave.
Knoppf, Elizabeth M., 46 J., 412 W. Huron Str.
Knopf, Elizabeth M., 46 J., 412 W. Huron Str.
Malefski, Friedrich, 74 J., 4892 Robey Str.
Neubauer, Amalia, 12 J., 304 Cornell Str.
Neuberger, Amelia, 56 J., 4851 Forrestville Ave.
Roepke, John H., 44 J., 50. und May Str.
Reinhart, Barbara, 43 J., 61 W. 18. Place.
Stout, Helen, 23 J., 382 Western Ave.
Zielke, Rudolph, 38 J., 1024 W. 21. Str.

Marktbericht.

Chicago, 27. Sept. 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $5.40—$5.60; Mastschweine $5.25—$5.47; Schafe $3.55—$3.80.

Molkerei - Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15; Dairy 16—18c; Creamery 21—21½c; beste Kochbutter 10—14½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—10½c das Pfund; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6—6½c das Pfund; Hühner 9c; Enten 8c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 8c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 13½—14c das Dutzend. — Kalbfleisch 8½ das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00: Zander 5½c das Pfund; Karpfen und Büffelfisch 2—5c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Californische Birnen, per Kiste $2.50—$3.25; Pflaumen, vier Körbe, $1.00 bis $1.25; Tokayer Trauben, vier Körbe, $1.50—1.75; Malaga-Trauben, vier Körbe, $1.00—$1.25; Pfirsiche, $1.00—$1.25; Orangen, $3.00—$4.00 per Kiste; Bananen, $1.75—$1.95 per Gehänge; Zitronen $6.00 bis $6.50 per Kiste; Wassermelonen, $25—$100 per Waggonladungen; 100 Stück $8.00—$20.00.

Kartoffeln. — 35—37c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.50—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Sellerie, 25c die Kiste; Kopfsalat, 30c die Kiste; rothe Rüben, 40c per 1½ Bushel-Sack; Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken, 5c per Dutzend; Radieschen, 1c per Bündel; Moorrüben, 65c per 100 Bündel; Erbsen, $2.00 per Sack; Wachsbohnen, 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen, 50c—$1.00 per Sack; Blumenkohl, 20—50c per Gefell; Tomaten, 20—40c per Bushel; Süßkorn, 4—5c das Dutzend; Zwiebeln, 10c per Dutzend Bündel; Spinat, 75c per Kübel.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Deladin gegen Lydia Prince, wegen Verlassens und Ehebruchs; Julian gegen Lizzie Benware, wegen Verlassens; John A. gegen Bertha Dittberner, wegen Verlassens; Abraham J. gegen Lea Charna Bizestemp, wegen Verlassens; Ada gegen Fred West, wegen grausamer Behandlung; James E. gegen Laura B. Darden, wegen Verlassens; Marguerite gegen Charles Kretschmer, wegen Verlassens; Lida A. gegen Richard D. Myers, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen John Fraser, wegen grausamer Behandlung;; Mary gegen Frank C. Barney, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Joseph E. gegen Mamie Webb, wegen Verlassens; Hermann A. gegen Mary Reichardt, wegen Trunksucht, Ehebruchs und grausamer Behandlung; Jennie gegen Harry Burnett, wegen Trunksucht; Maria gegen Henry Southwell, wegen Trunksucht; Lizzie gegen Gabriel Saintclair, wegen Verlassens; Sadie gegen Henry Onequi, wegen Verbrechens; Vitiline gegen Louis La Barge, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Anna gegen C. Serafyan, wegen grausamer Behandlung; Minnie gegen Louis J. Schwaß, wegen grausamer Behandlung; Geo. W. gegen Hattie Weston, wegen grausamer Behandlung; Henry E. gegen Gertrude B. Horren, wegen Verlassens; William gegen Pearl Conley, wegen Ehebruchs; Mathilde gegen John G. Breitling, wegen grausamer Behandlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

—— Ver. St. Marine-Korps ——
Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X*

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimibofr

Verlangt: Guter Bushelmann. Guter Lohn. 125 Dearborn Str., E. T. Herr, Zimmer 201.

Verlangt: Erfahrener Stallmann, Pferde zu besorgen. 930 Van Buren Str., A. Meyers.

Verlangt: Porter, der an Lunch waiten kann. 111 Indiana Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ein tüchtiger Blumengärtner für Palmen und Farren. 548 W. Madison Str. dofrsason

Verlangt: Junger Butcher, guter Shoptender. 120 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann an Jewelry Cases; ebenso Mädchen. Chicago Case Mfg. Co., 75 W. Monroe Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Business Lunch. 19 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge für Dry Goods Store. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Wurstmacher. 2819 Bonfield Str., nahe Archer Av.

Verlangt: Lediger Mann zum Wagenwaschen; muß auch Treiben können. 1033 George Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits. 1005 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge um im Store zu helfen und Orders auszutragen. 143 — 31. Str.

Verlangt: Porter für Saloon- und Hallen-Arbeit. Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas vom Bartenden versteht; fertig zur Arbeit. N. E. Ecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Konkret-Arbeiter, sofort. Ecke N. Clark Str. und Belden Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger. 87 Locust Str., H. Le Grand.

Verlangt: Erste dritte Hand an Brot. 40 Canalport Ave.

Verlangt :Schneider. 2531 State Str. dofsa

Verlangt: Junge, in Fabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str.

Verlangt: Hosen- und Westenmacher, auf's Land zu gehen. L. Loewenstein, Quincy und Market Str.

Verlangt: 15 Männer für Concrete Arbeit, außerhalb der Stadt. Nachzufragen: 1118 Monadnock Bldg.

Verlangt: Ein Feuermann in Fabrik. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Schneider an Coats. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Porter. 173 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Deutscher Junge, 15 Jahre, mit einiger Erfahrung im Packen. 47 West Lake Str., 2. Floor. dofr

Verlangt: Schneider, gut an Reparaturen und im Pressen. $12. — 114 S. Paulina Str., südlich von Madison.

Verlangt: Deutscher Verkäufer im Drygoods-Geschäft. 247 Ost North Ave.

Verlangt: Junge für Buchdruckerei. 770 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Schreiner. Nachzufragen: 3517 Rhodes Ave., halb 6 Uhr Abends.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen.— 766 W. North Ave.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. Ecke California und Wabansia Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen.— 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Teamster, Kohlen zu fahren. Baer Expreß, 1555 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Painters an Hängegerüst. 4823 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. Stetiger Platz. 271 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Guter Rockmacher. Muß etwas englisch sprechen können. Stetiger Platz für den rechten Mann. 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu besorgen. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Butcher. 1247 Fulton Str. mdofr

Verlangt: Guter Junge als dritte Hand an Cakes. A. Churan, 664 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Chandeliermacher. Nachzufragen: 297 Wabash Ave. midofrsa

Verlangt: Guter Schneider. Stetige Arbeit. 3126 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Mann bei Pferden und sich im Hause nützlich zu machen. Stetiger Platz. Lion Laundry, 93 Wells Str. mido

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu helfen.— 6120 Morgan Str. midofrsa

Verlangt: Arbeiter in Gärtnerei. Muß mit Pferden umgehen können. Gärtnerei, Belmont und Western Ave. mido

Verlangt: Agenten; stetige Stellung; schnelles Avancement, Nachzufragen: 1441 Unity Building, 79 Dearborn Str. sonmodimidofr

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämienwerke für Milwaukee und Umgegend B. M. Mai, 618, 3. Str., Milwaukee. 22splwX

Verlangt: Junge von 17 Jahren, in Apotheke zu lernen, in Lake View. Adr.: B. C. 340 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung; bin 27 Jahre alt, zwei Jahre im Lande und zu jeder Arbeit geeignet. Fischer, 5684 Ogden Ave., 2. Flat.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. — Nachzufragen 5214 State Str. dofrsa

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker sucht Arbeit. — Adr.: M. 103 Abendpost.

Gesucht: Brot-Vormann sucht Arbeit, geht auch auswärts. Adr.: P. 414 Abendpost.

Gesucht: Mann, mit allen Saloonarbeiten vertraut, sucht Stelle. Brezl, 5911 Wentworth Ave.

Gesucht: Stelle als Bartender in erster Klasse Wirthschaft. 114 McHenry Str., Anton Offendorf.

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit. 4722 Bishop Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Hausschreiner oder auch im Eisengeschäft. 181 Clybourn Ave.

Gesucht: Mann, 30 Jahre, der gut mit Pferden umgehen kann, Gemüsefarm-, Garten- und Hauserbeit gründlich versteht, sucht Beschäftigung. Privatplatz, Gärtnerei oder bei einem Doktor. Gute Zeugnisse. Adr. K. 410 Abendpost. mido

Gesucht: Ein erfahrener Treiber für Bäckerwagen, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stellung. Adr.: P. 547 Abendpost. mido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Damen Skirts und Jackets. 503 N. Marshfield Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Store. Muß deutsch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, die Kasse zu besorgen. Muß es verstehen, Rechnungen auszuschreiben. $6 pro Woche. Kranz, 80 State Str.

Verlangt: Gute Handmädchen an Cloaks; gute Bezahlung; auch ein Hausmädchen. 677 Elk Grove Ave., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen um an Maschinen zu nähen an Jackets und Skirts und ein Schneider um bei Hand zu nähen. J. Kollison, 657 Dickson Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Lining und Taschen an Röcken. 127 Hadden Ave., Top Floor.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt :Mädchen zum Helfen, eines zum Lernen bei Kleidernäherin. 708 Augusta Str.

Verlangt: Seamsters, Finishers und Knopflochmacher. 134 Van Buren Str., Zimmer 206.

Verlangt: Damen sichern sich hohen stetigen Verdienst durch Verkauf unseres Artikels. Zimmer 31, 125 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, das gut deutsch und englisch schreiben kann. Dr. Puscheck, 1619 Diversey Boul'd.

Verlangt: Gute Basters und Finishers an Cloaks. 423 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen zum Nähen. Beständig. Standard Parlor Furniture Co., 587 N. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen, zum Heften an Cloaks. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, Store tenden zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Aufgeweckte Mädchen über 16 Jahre alt, das Hemdenmachen zu lernen. Müssen nahe unserer Fabrik wohnen. The Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Handmädchen an Damen-Cloaks. 366 Wabansia Ave., Top Floor.

Verlangt: Erfahrene Helfer an Caramels, Peanut Bar u. s. w. Guter Lohn und beständige Arbeit. — Martin Dawson Company, 1520 State Str. dudo

Verlangt: Erfahrene Chokolade- und Bonbon-Dippers, guter Lohn und beständige Arbeit. Martin Dawson Company, 1520 State Str. dimido

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4951 Washington Park Court, 2 Blocks westlich von der Südseite-Hochbahn.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine amerikanische Familie. Dampfheizung. 428 Oak Str., 3. Flat

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2. Nachzufragen 480 N. Marshfield Ave., 3. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zweite Arbeit. 3618 Ellis Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 173 N. State Str., 2. Fl. M. Billing.

Verlangt: 2 Frauen zum Geschirrwaschen, sofort. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen Vormittags oder Abends. — Frank Schroeder, 700 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. Keine Kinder. 18 Pine Grove Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine gutempfohlene Frau oder ordentliches Mädchen zum Haushalt für Familie von drei Erwachsenen. Vorzusprechen Samstag Vormittag. — 5240 Calumet Ave.

Verlangt: Drei Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329 — 24. Str.

Verlangt: Ein Mädchen das kochen kann, für eine kleine Familie von 3 erwachsenen Personen. L. Guenther, 48 St. James Place. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 220 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 380 Bissell Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und einem Kind aufzupassen. 792 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für Hausreinigen. Vorzusprechen 792 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Leichte Stelle und guter Lohn. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 924 Cuyler, nahe Perry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer einzelnen Dame. 607 N. Clark Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen um den Haushalt zu führen. — 947 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen um im Dining Room aufzuwarten. 816 Belmont Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1230 Rokeby Str., Ecke Addison Ave., 1. Flat.

Verlangt :Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Evangelisches vorgezogen, in einer kleinen Familie. Briefe sind zu adressiren an P. O. Box 26, Deerfield, Lake Co., Jll. dofrsason

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 256 Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 4308 Greenwood Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 239 Bissell Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küche und 2. Arbeit.— 2962 Groveland Ave.

Verlangt :Nettes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. 1143 Fletcher Str.

Verlangt: Mädchen von 13—15 Jahren, auf ein Kind zu achten. 924 George Str.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen. 15—16 Jahre. Familie von Zweien. Leichte Hausarbeit. — 1540 W. 22. Str., 1. Flat, hinten.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen kann. Hoher Lohn. Zwei in der Familie. 2110 Clarendon Ave., nördlich vom Bismarck-Garten, 1. Flat.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Familie von Zweien. 1603 W. Adams Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren für Hausarbeit. 671 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, für Küchenarbeit. 212 Milwaukee Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 342 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie v. Dreien. $4. Keine Wäsche $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Crilly Court, 2. Flat, Ecke Eugenie Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 366 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß Empfehlungen haben. Guter Lohn. 644 Fullerton Ave.

Verlangt :Reinliche Frau für Saloon-Arbeit. — Sonntag frei. 173 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4334 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 613 Sedgwick Str. dosa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. Auf's Land zu gehen. Kleine Familie. Adr.: 117 Colfax Ave., South Bend, Indiana.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Kein Waschen. 1728 Kenmore Ave. mdofsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit. Zweite und Kindermädchen für Nord- und Südseite. Bei hohem Lohn. Mrs. Gerlach, 447 Dearborn Ave. modosa

Verlangt: 200 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 654 Sedgwick Str., Ecke Center, Mrs. Runge. 18sp,didosa,1m

421 N. Clark Str., deutsch-amerikanische Employment-Office. — Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 10splmt,modido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Delany, 1043 Ost 54. Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3426 State Str midofr

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Dienstmädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 333 N. Wood Str. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1712 Briar Place, nahe Evanston und Belmont Ave. dimidofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 1624 Cornelia Ave., Lake View. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie besteht aus drei Personen. 316 Washington Boul. 25sepwkX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige Person zwischen 30 und 40 Jahren für allgemeine Hausarbeit, Kochen, Backen, Waschen, Bügeln u. s. w. in kleiner Familie in Nord-Evanston. Referenzen verlangt. Dauernde und angenehme Stellung. Lohn $5. Adr.: Z. 957 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Saloon. Guter Lohn. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. $3. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe in einer kleinen Familie. 1713 Barry Ave., Flat 6.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 1992 Deming Place, Nordseite. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 46 Wisconsin St.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. Zu erfragen nach 7 Uhr Abends. 35 Willow Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin gegen guten Lohn. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 359 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Howe Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, gute Köchin, auch für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für Hausarbeit. 959 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 593 Burling Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen durch das deutsche Stellenvermittlungs-Bureau von Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 29sp,1mX

Verlangt: Strelows älteste deutsche Stellenvermittelung befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen für irgend eine Arbeit, Haushälterinnen finden immer gute Plätze in allen Stadttheilen und Country. Frei. Herrschaften bitte vorzusprechen. 13splmtX

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für feinste Familien der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str. und Indiana Ave. 1sp,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 2sp,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 175 31. Str. 27ag,1mt

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Dame, ohne Anhang, 1 Monat im Lande, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Adr.: Z. 938 Abendpost.

Gesucht: Junge Dame wünscht Stelle als Haushälterin in Wittwersfamilie. Adr.: K. 430 Abendpost

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 696 Haddon Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin wünscht sofort Stellung in Restaurant oder besserem Saloon. 1799 N. Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Eine Büglerin wünscht Arbeit in Färberei, hilft bei Allem. 904 School Str., nahe Southport Ave.

Gesucht: Eine anständige mitteljährige Frau sucht Stelle bei altem Herrn oder Ehepaar. Adr. B. 237 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Küchenarbeit.— 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine ältere anständige Frau sucht Arbeit in Boardinghaus oder als Haushälterin. 3 Tage. Nachzufragen 117 N. Franklin Str., Flat 11. mido

Gesucht: Fleißige Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Adr.: Z. 958 Abendpost. mdo

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. 1573 N. Sacramento Ave. dimidofr

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov.1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ol*

Edward Menkin, Suite 408 Journal Bldg. Testamente kostenfrei aufgenommen. — Nachlaßsachen eine Spezialität. Erkundigungen eingezogen. Schlechte Schulden in den ganzen Ver. Staaten kollektirt. 20sp,1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5sp,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 8nov,1j

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 11splmX

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str.
F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28fb,1j

Friendship Building and Loan Association, Nr. 2, von Colehour, Jll., eröffnet ihre neue Serie am 1. Oktober 1900. Subskriptionen für Stock können beim Sekretär hinterlegt werden. Office 10403 Ave. L, John P. Gallistel, Sekr. 14sp,1mX

Fritz, ich möchte dich sprechen.—Bertha E. mdo

$3 Demjenigen, der mir die Adresse von Elsa Werner aus Rußheim (1 Jahr im Lande) angeben kann. 128 Cleveland Ave., A. Lemmert. midofr

Achtung! Mark & Heidenfeldt, Bakers Exchange, 137 Wells Str. Telephon 129 North. 26sp,1wX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Wittwer, 33, mit etwas Vermögen, 3 Kindern, gutem Charakter, Vormann mit gutem Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchen oder Wittwe unter 37 Jahren zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: P. 564 Abendpost.

Heirathsgesuch. — Wittwer, 47, katholisch, stattliche Erscheinung, heiteres Temperament, in Vermögensverhältnissen um unabhängig leben zu können, wünscht sich mit gebildetem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adr.: P. 551 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein arbeitsamer junger Mann mit etwas Ersparnissen, 40 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft mit einer Dame zwischen 30 und 35 Jahren zu machen. Muß katholisch sein. Agenten verbeten. Vorzusprechen 2512 Archer Ave., 2. Floor, T. W. 3 Tage nachzufragen.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Mittwoch Abend, Geldtasche, 2 Schlüssel. Nr. 275 Clybourn Place und N. Ashland Ave. Belohnung. 1258 Ashland Ave., oben.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 20 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 9fn,1jX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Beste Bargains in Chicago!
Saloon, $450, Stock $500, Miethe $30, 5 Wohnzimmer.—Saloon, $500, Südseite, Stock $600, Miethe $50.—Saloon, $500, 100 Dinner, Stock $500, Miethe $35.—Hotel und Saloon, $2500, nehme Property. — Restaurant, $450, Einnahme wenigstens $25 täglich.— Saloon, $1300, eleganter Platz, Stock $1000, Miethe $35. — Milchroute, Nordseite, $300. — Bäckerei mit Lunch, $450. — Saloon mit Boardinghaus, eine Goldgrube, $1250.—Bäckerei, Nordseite, $650. — Näheres: 36 LaSalle Str., 506, Ulrichs.

John Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str. — Einer der besten Eck-Saloons, beste Lage der Nordwestseite, für annehmbaren Preis. — Grocerystore, Nordseite, frische Waare, neue Einrichtung, $350, wegen Krankheit), Meatmarket, Südseite, gute Lage, monatliche Einnahme $1800, $7.50.— Billige Eck-Saloons in allen Stadttheilen. Große Bargains. John Klein, öffentlicher Notar.

Zu verkaufen: Bäckerei mit guter Kundschaft, wegen Zurückziehens vom Geschäft, seit längeren Jahren mit gutem Erfolg betrieben. 3 Wagen, 5 Pferde. Adr.: Z. 945 Abendpost.

Zu verkaufen: Altetablirter Grocery-, Bäcker- und Delikatessen-Store, billig. Gute Lage. Adr.: B. 239 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. Nachzufragen im Butcher Laden, 1719 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Guter Delikatessenstore an Clark Str., nahe Belmont Ave. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarren, billig. 817 Lincoln Ave., Thies.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Saloon am Haymarket. Gehe aus dem Geschäft. Adr.: K. 408 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein alter, seit Jahren nachweislich Geld bringender Saloon im Downtown-Distrikt ist billig zu verkaufen. Näheres unter Z. 937 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Gute Milchroute. 230 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute. Nachzufragen 161 Clybourn Ave. dofr

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Meatmarkets, Groceries, Delikatessen- u. Zigarren-Stores, Boardinghäuser, Milchgeschäfte, Bäckereien, Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. $250 baar. 154 Illinois Str.

Zu verkaufen: Schul-Store, guter Platz, keine Konkurrenz, wegen Geschäftswechsel. 387 W. Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave. dofr

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store. 2911 N. Clark Str. dofr

Zu verkaufen: 6 Zimmer möblirtes Flat mit Roomers. 195 Ontario Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, krankheitshalber. 400 Wells Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Stores, billig, wenn sofort genommen. 861 Lincoln Ave. sadidosadosa

Zu verkaufen: Gute Eck-Grocery, deutsche und amerikanische Nachbarschaft. Cash-Trade, billig, wegen Krankheit. Nachzufragen: 318 W. Diversey Ave., Ecke Waihtenaw. dido

Zu verkaufen: Restaurant, guter Platz, wegen Krankheit: alter Platz; Nordseite. Schäfer, 207 N. Clark Str., 1. Flat. sadido

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Saloon. Nachzufragen: 241 S. Water Str. im Saloon. midofr

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute auf der Südseite. 317 Ost 24. Str., nahe Wentworth Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Milchdepot mit Bäckerei. Nachzufragen: 942 School Str. bmdo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lediger Mann in mittleren Jahren, tüchtiger Geschäftsmann mit etwas Kapital wünscht in Saloon-Geschäft als Partner einzutreten. Adr.: P. 552 Abendpost. dofrsa

Partner verlangt, junger, ehrlicher Mann mit wenig Kapital. in gutzahlendem Geschäft. Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Adr.: P. 544 Abendpost. dosa

Partner verlangt für ein gutzahlendes Manufacturing und Mail Order Geschäft. Erfahrung nicht nöthig. Leichte Arbeit. Erhält großen Profit wöchentlich. $250 erforderlich. Seltene Gelegenheit. — Adressirt oder zu erfragen: 24 Douglas Arcade, 36. Str. und Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Fleischer-Einrichtung mit Wohnung. 4118 Wentworth Ave., J. D. Dowd, 4326 Wabash Ave. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Kind wird in gute Pflege genommen, oder auch gegen einmalige Abfindungssumme adoptirt. Briefe unter P. 545 Abendpost erbeten.

Zu vermiethen: Ein oder zwei schön möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Privatfamilie. 107 Sigel Str. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 681 Lincoln Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer Flat bei jung verheiratheten Leuten. Nordseite. Adr. mit Preisangabe: P. 549 Abendpost. dofr

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer Wohnung auf der Nordseite, modern, von 2 einzelnen Leuten. Adr. mit Preisangabe: B. 238 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heizofen, verziehungshalber. 335 Dayton Str., 2. Flat.

„Lion", 192 Ost North Ave., billigster Platz für eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. 20sp,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein schönes Rosewood Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 24sept,1w

Zu verkaufen: $75 kauft ein $700 Knabe Piano. 629 Larrabee Str. 22splw

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billiges Arbeitspferd, feines Top-Buggy, billig. 753 Clybourn Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $5000 zu verkaufen.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. ¶lX

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ol,bdsa*

Zu verleihen: $500 und $1000 auf erste Hypothek, ohne Kommission. Abschlagszahlungen vor Fälligkeit werden angenommen. Herman Riether, 423 Ashland Block, 11—1 Uhr.

Ausländische Staatspapiere und Prämien-Bonds werden bestens gekauft. Offerten unter P. 563 Abendpost. dimido

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 9. Oktober, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Zu verkaufen: Farmland in Virginien, am James River, besseres Land und Klima, bessere Preise für Produkte, als irgendwo in Amerika. Seltene Gelegenheit für Leute, welche sich baldigst einer Kolonie anschließen wollen. Versammlung Sonntag Nachmittags bei August Stein, 1342 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. doja

Zu vertauschen: Farm mit vollständigem Inventar, sowie Farmländereien und Lotten gegen Häuser. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 6splmt

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $150 baar, $15 monatlich, nahe Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn. Ganz neues zweistöckiges acht Zimmer Haus; enthält zwei Parlors, Eßzimmer, Küche, vier Schlafzimmer, Porzellan Badewanne, Marmor-Waschbecken. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Einen Block von einer $60,000 Schule gelegen. Preis $2275. Sprecht vor beim Eigenthümer, 1182 N. Lawndale Ave., nördlich von Armitage Ave. Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn bis N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich oder nehmt Milwaukee Ave. Car und transferirt auf Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht zwei Blocks nördlich. 25sp,X*

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, leichte Zahlungen, 1825 Bernard Ave., gerade südlich von Belmont Ave., neues gut gebautes zweistöckiges sechs Zimmer Haus, Abwasser, Wasser, Gas, Eichen Mantel, Sideboard, moderne Plumbing. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2250. $150 Baar, $15 per Monat. — Nehmt Belmont Ave. Car, westlich laufend, oder Milwaukee Ave. Car bis Gresham Ave. und geht nordöstlich bis Belmont Ave. 13sp,*X

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen — Neues modernes Haus, Abwasser, Wasser, Gas, gepflasterte Straße, eichener Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer, Porzellan Badewanne, Marmor Waschbecken. Sprecht vor beim Eigenthümer, Ecke Wellington und Avondale Ave. Nehmt California Ave. Car bis Wellington Str. und geht zwei Blocks nördlich, oder nehmt Belmont Ave. Car bis N. Francisco Str. und geht zwei Blocks südlich. 13sp,*X

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Stadtwasser, an Humboldt Str. und Addison Ave., $50 Baar, $10 monatlich. 3 Blocks von Elston Ave. Car, 2 Blocks von Belmont Ave. Cars. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 19sp*

Zu verkaufen: Großer Bargain in Brick-Cottage, 1871 Grand Ave., nahe Division. Muß verkauft werden. Sehet es Euch an und macht eine Offerte. B. William A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. midoja

Cottage und Geschäftslot muß wegen Abreise verkauft werden. Macht Offerte. 1342 N. Western Ave. 22jp,1wX

Zu verkaufen: Haus, Store, Lot, beste Geschäftslage, zum halben Preis. Abreise. Näheres: 1342 N. Western Ave. doja

Südwestseite.

$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.

Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brick-Front Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 25sp,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12bj,X*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

in Summen von $25 bis zu $300 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Straße. 22mjX*

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbeln, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs - Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan - Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12splm

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French. 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. Hauk*

Eine vergessene Sünde

Von Dorothea Gerard.

(Fortsetzung.)

Seine Anschauung über die gemischten Nationalitäten war der einzige Punkt, worüber sie hie und da in Widerspruch geriethen.

„Warum sagst Du denn: „Ihr Engländer?" hatte Esme einmal beinahe entrüstet gefragt. „Du bist doch selbst ein Engländer!"

Das kommt ganz auf die Umstände an," hatte er erwidert. „Wenn ich gerade an die Schlacht von Waterloo oder an die Abschaffung der Sklaverei denke, so sage ich natürlich; ‚Wir Engländer'; aber von einem, der in südlicher Sonne die Orangen reifen sah, kannst Du nicht verlangen, daß er von ‚unserem' Londoner Nebel spricht. Das sind die Fälle, in denen ich mich der zweiten Person des persönlichen Fürworts bediene! Eigentlich ganz bequem so, zwei Nationalitäten zur Auswahl zu haben!"

Die böse Laune des Wetters begünstigte derartige Erörterungen, dann aber trat echte Sommerwärme ein, die wieder hinauslockte und etwas mannigfaltigere Unternehmungen gestattete. Zu seiner eigenen Ueberraschung sah sich Dennison eines schönen Tags in Hemdärmeln, mit dem Spaten in der Hand Esmes „Kindergarten" bearbeitend, und war dabei so vergnügt, wie er nur als Knabe gewesen war. Thatsächlich lag ja auch die Knabenzeit noch gar nicht so weit hinter ihm, aber er hatte rein vergessen gehabt, daß er erst fünfundzwanzig Jahre auf Erden weilte.

„Eins mußt Du mir versprechen," sagte er einmal, sich auf den Spaten stützend, ganz feierlich zu Esme, die mit seiner Hilfe das längliche Beet beflanzte, „und das ist, daß wir in Stedhurst alle Jahre den Vögeln einen Chrißbaum putzen werden — nein, lache nicht! Das dürre Tannenbäumchen hat mir klar gemacht, daß ich Dich zur Frau haben muß! Ich glaube, das bißchen Flittergold war an Allem schuld."

Und jetzt lachten Beide, die leichtherzig wie Kinder, die jeden Vorwand ergreifen, um sich vor Lachen ausschütten zu können. Alles, was an Natürlichkeit, Güte und Einfalt in seinem Wesen lag, kam in dieser Zeit zum Vorschein, und alle Verrücktheit und Uebersättigung schienen verflogen. Viele von den Eigenheiten, die man abstoßend an ihm finden konnte, entsprsangen ja guten Trieben. Gerade weil er der Menschheit mit hochgespannten Erwartungen gegenüber gestanden hatte, die unausbleiblich enttäuscht werden mußten, wofür er dann durch Spott und Hohn Rache nahm, und eben weil er eine so tiefe Sehnsucht hatte, an die Reinheit und Güte des Weibes zu glauben, verletzte es ihn so sehr, wenn er auf Niedrigkeit stieß. Nur sein getäuschter Jedalismus hatte ihn einst mit siebzehn Jahren die kleine Base so hart anfahren lassen, und aus diesem nämlichen Gefühl ging eine wahre Dankbarkeit für Esme hervor, daß sie seine Ahnungen vom Weibe verwirklichte.

Es kommt wohl Jedem im Leben vor, daß er in Sonnenschein und Wärme gebadet im Grünen sitzt und dabei das Gefühl hat, dieser Sonnenglanz könne nie vergehen, ja nicht einmal Abenddunkel könne hereinbrechen, und daß ihn dann mitten in diesem Sicherheitsgefühl ein leises Frösteln überläuft, daß der Sonnenschein verblaßt, daß ein Windhauch die stillen Blätter bewegt und ein leichter Dunstschleier, Gott weiß, wo er kommen mag, langsam den strahlenden Himmel überzieht. Die Veränderung ist an sich geirng, und doch sieht die Welt anders aus, als vor einer Viertelstunde, und während man sich noch besinnt, was denn eigentlich anders geworden sei, ist die goldschimmernde Landschaft grau geworden.

Wenn Esme in späteren Zeiten über die jetzige nachdachte, war es ihr schwer, festzustellen, wann Alles anders geworden sei; es hatte so unmerklich, so ungreifbar begonnen, daß sie selbst nicht zu sagen wußte, wann die unbestimmte Angst in ihr feste Gestalt angenommen habe.

Und doch, wenn sie ernstlich nachdachte, gelang es ihr wohl, den Tag herauszufinden, der Anfang und Keim alles Nachfolgenden geworden war. Karl oder Carlos, wie er von ihr genannt sein wollte, war nach London gefahren, um Geschäfte zu erledigen, die mit dem Darlehen an seinen Schwiegervater im Zusammenhang standen. Er war dabei zum ersten Mal in diesem Frühjahr hingekommen, obwohl er längst davon gesprochen hatte, er möchte die neue Operngesellschaft im Convent Garden-Theater kennen lernen. Allein Steffington hatte ihn unwiderstehlich festgehalten, und wären diese Geschäfte nicht zu erledigen gewesen, er würde den Plan schwerlich ausgeführt haben. Da er nun einmal dort war, ging er natürlich auch in's Theater, um so mehr, als Geldangelegenheiten ihm immer einen unangenehmen Nachgeschmack hinterließen, den nur die Musik wieder wegzuspülen vermochte.

Das that sie denn in diesem Fall auch gründlich, wenigstens erzählte er seiner Braut mit leuchtenden Augen und in beinah verzückter Weise von dem gehabten Genuß.

„Von Zeit zu Zeit muß der Geist so etwas haben, gerade wie der Körper sein Bad," erklärte er, an Esmes Seite im Gärtchen grabend. „Mein eigenes Spiel war mir nach und nach zum Ueberdruß geworden. Als ich wieder auf die Straße trat, war ich förmlich wie trunken, im Geist, versteht sich. Wenn ich Dir sage, daß ich nichts, rein nichts auszusetzen fand an ihrem Orchester, so kannst Du glauben, daß es gut ist. Und diese Stimmen! Zu unerhörten Preisen hat der Direktor das Beste zusammengelesen, war in der neuen und alten Welt zu haben ist!"

„Und was wurde gegeben?"

„Das Allergeeignetste — Carmen. Heute darfst Du nicht verlangen, daß ich mich zu den Engländern rechne; mir ist rettungslos spanisch zu Muth! Ich glaube, sie haben's mir zu Ehren gethan — ach, dieses Torreadorlied!"

„Ich möchte Carmen auch einmal hören," bemerkte Esme.

„Du? Nein, Carmen nicht, mein Liebling. Jede andere Oper, nur nicht Carmen — die Geschichte ist zu greulich und zu greulich wahr. Sie würde Dich nur erschrecken, begreifen könntest Du sie nicht. Eine Esme begreift keine Carmen, und doch gibt's solche Geschöpfe," setzte er nach einer kleinen Pause hinzu.

„Ist diese Carmen wirklich ein so gräßliches Geschöpf?" fragte Esme lachend.

„Ja, und das Schlimmste daran ist, daß dieses ‚gräßliche Geschöpf' Andere gerade so schlecht macht, als sie selbst ist. Ach, mein Liebling," rief er, wie von einer plötzlichen Angst erfaßt und sichtlich bestrebt, seine Gedanken von Carmen loszureißen, „weißt Du denn auch, was Du auf Dich genommen hast? Einen Mann zähmen, in dessen Adern eine wilde Bestie haust!"

Er gewahrte Entsetzen in ihren Augen und fuhr beschwichtigend fort: „Steht nicht irgendwo in der Bibel, unsere bösen Leidenschaften seien schlimmer als Raubthiere? Und Keiner von uns ist frei von bösen Leidenschaften. Glaube mir, Du hast keine leichte Aufgabe, Esme."

„Du wirst mich lehren, sie zu erfüllen," sagte Esme vertrauensvoll.

„Nein, das werde ich nicht," entgegnete er heftig. „Meine Einmischung würde Alles verderben. Nur unwissend, absichtslos, ahnungslos, wie Dich Gott bleiben ließ, nur wenn Du ganz Du selbst bist, kannst Du mich lenken! Sei Dir dessen bewußt und strebe nach keiner Weisheit. Komm," setzte er in verändertem Tone hinzu, indem er die Harke beiseite legte, „mit unserer Arbeit ist's heute nichts. Laß uns ein bischen durch den Park schlendern."

Eine Melodie aus Carmen summend, ging er neben ihr her.

Als Esme später allein war, begann sie über diesen Nachmittag nachzudenken. Was war denn eigentlich Besonderes vorgefallen? Im Grunde nichts, als daß Carlos ein wenig aufgeregt gewesen war, aber Musik brachte ihn ja immer in Aufregung. Woher kam ihr denn nur das innere Bedürfniß, jede Minute ihres Zusammenseins förmlich zu zergliedern? Sie wußte es selbst nicht, aber ihre Gedanken kehrten ohne Unterlaß zu der Unterredung im Garten zurück, und doch gelangte sie zu keiner genügenden Klarheit darüber.

Zehntes Kapitel.

Acht Tage später war sie wenigstens so weit, genau zu wissen, daß ihre Phantasie ihr keinen Streich gespielt hatte — Carlos war nicht mehr der Carlos ihrer allerersten Brautzeit. Nicht, daß seine Neigung abgekühlt zu sein schien, aber die tiefinnerliche, an ihm so neue Heiterkeit, die von dem folgenschweren Tag in Stedhurst an sein Wesen durchleuchtet und ihn so gut gekleidet hatte, die war him abhanden gekommen. Wieder hatte sich die alte Rastlosigkeit in seine Augen geschlichen, wieder zuckte das nervöse Lächeln von ehedem um seine Lippen. Vielleicht war ja Heiterkeit eine seiner Natur zu sehr widersprechende Stimmung, um lange vorzuhalten, und nur augenblicklich durch die Verlobung in ihm hervorgerufen. Damit tröstete sich Esme in den ersten Tagen des Zweifels, und tiefere Besorgniß suchte sie damit wegzuerklären, aber beruhigt fühlte sie sich nicht.

Der erste richtige Reif fiel auf ihre junge Liebe zu Anfang Juni, etwa eine Woche nach jenem Gespräch im Garten. Sie hatte ihren Verlobten erwartet wie sonst und es nicht der Mühe werth gefunden, sich an irgend eine Beschäftigung zu machen, aber heute zum ersten Mal war die Erwartung vergebens gewesen. Es war ja schon mehrmals vorgekommen, daß er abgehalten worden war, nach Steffington herüberzureiten, aber dann hatte er ihr immer Nachricht geschickt, meist von einem Blumenstrauß begleitet, heute kam einfach nichts. Am folgenden Morgen freilich erhielt sie ein Briefchen, das zu ihrer Verwunderung aus London stammte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorbereitungen für den Staatsstreich.

Emile Ollivier veröffentlichte vor Kurzem in Paris den fünften Band seines „Kaiserreichs", dem wir folgende Schilderung für den Staatsstreich vom 2. Dezember entnehmen:

Am Montag, den 1. Dezember, dem gewöhnlichen Empfangstage im Elysee durchschritt der Präsident geschäftig und lächelnd die Salons, ohne daß ein Schatten auf seiner Stirn die innere Aufregung verrieth. Er unterhielt sich einige Zeit mit Haußmann, dem Präfekten der Gironde, der von dem, was bevorstand, keine Ahnung hatte. Als er ihn verließ, sagte er zu ihm:

„Begeben Sie sich morgen frühzeitig ins Ministerium des Innern."

Der Minister stand nur einige Schritte entfernt, Haußmann sprach ihn an und sagte:

„Ich werde morgen frühzeitig zu Ihren Befehlen stehen."

Florigny sieht ihn überrascht an. Haußmann merkt, daß er einen faux-pas begangen und geht auf ein anderes Thema über. Gegen Ende der Soirée gibt der Prinz Vieyra, dem eigentlichen Chef der unter Lawoestines Befehl stehenden Nationalgarde ein Zeichen, an den Kamin, an den er sich gelehnt hat, heranzutreten und fragt ihn:

„Oberst, sind Sie Herr genug über sich selbst, um von einer starken Aufregung auf Ihrem Gesich nichts merken zu lassen?"

„Ich glaube ja, Prinz."

„Nun also, heute Nacht geht's los! Können Sie mir die Gewißheit geben, daß sich Alles ohne Zwischenfall abspielen wird?"

„Wenn ich genügend Leute zur Verfügung habe, ja!"

„Verständigen Sie sich mit Saint-Arnaud!"

Vieyra unterhielt sich einge Augenblicke mit gleichgiltigen Besuchern und ging dann fort. Am andern Morgen ließ er alle Trommeln zerstechen und das Pulver naß machen.

Um zehn Uhr betrat der Prinz in Begleitung von Morny sein Arbeitskabinet. Saint-Arnaud und Maupas traten aus der entgegengesetzten Thür und gingen durch das Vorzimmer zu ihm. Hier fanden sie Persigny und Mocquart. Der Prinz ergriff ein Aktenstück, auf das er das Wort „Rubikon" geschrieben hatte. Man las von Neuem die Proklamation, traf die letzten Anordnungen, ohne die geringste Aufregung, mit einer Ruhe, als wenn es sich um die einfachste Sache von der Welt gehandelt hätte. Um 1 Uhr, als man sich trennte, nahm der Prinz aus seinem Sekretär eine Büchse, die 40,000 Francs enthielt, und sagte in heiterem Tone zu Saint-Arnaud:

„Das ist mein ganzes Vermögen, nehmen Sie die Hälfte, Sie werden sie morgen brauchen, um einige Gratifikationen zu vertheilen."

Der General nahm nur 10,000 Francs (der Rest der Summe wurde am nächsten Tage Fleury übergeben); dann schüttelte man sich die Hände und Morny sagte:

„Wer weiß, ob nicht Jeder von uns sein Leben dabei läßt."

Der Prinz rief Béville, einen seiner Adjutanten zu sich und befahl ihm:

„Sie werden sich nach der Nationaldruckerei begeben. Im Hofe werden sie eine Kompagnie Mobilgensdarmerie unter den Befehlen des tapferen Kapitäns La Roche d'Oizy vorfinden, dem Sie die Ordre ertheilen, das Haus zu besetzen; der Direktor Saint-Georges, ein ergebener Mann, ist benachrichtigt, daß er zu einer außergewöhnlichen Arbeit Leute zu stellen hat. Sie werden die Proklamationen, die ich Ihnen hier übergebe, drucken lassen und sie um 5 Uhr nach der Polizeipräfektur bringen.

Dann befahl er, man solle ihn um fünf Uhr wecken und ging wieder in seine Gemächer.

Saint-Arnaud und Maupas blieben die Nacht wach. Um 3 Uhr ließ Saint-Arnaud Magnan holen. Während er auf ihn wartete, schrieb er an seine Mutter (4 Uhr Morgens):

„Liebe, gute Mutter! Ich schreibe Dir in einem feierlichen Augenblick. Noch 2 Stunden, und wir werden einer Revolution beiwohnen, die das Land hoffentlich retten wird. Wir werden eine ständige Regierung haben, und ich habe das Vertrauen, es wird Alles gut gehen. Die Republik bleibt mit dem Präsidenten, der für zehn Jahre ernannt wird. Adieu, gute Mutter, ich lieb und küsse Dich von ganzem Herzen."

Von drei bis viereinhalb Uhr Morgens empfing Maupas jeden der Polizeikommissare, die die Präventiv-Verhaftungen vornehmen sollten, einzeln, ohne sie ahnen zu lassen, daß sie auf diese Weise an einer Gesammtmaßregel theilnahmen, sie erhielten die Instruktion, menschlich zu sein, wenn sie es könnten, und unerbittlich, wenn sie dazu gezwungen wrüden. Die Hauptleute der Munizipalgarde erhielten die Angaben, welche Posten sie okkupiren sollten, um den Polizeikommissaren im Nothfalle ihre Hilfe zu leihen.

„Vertreter des Volkes, schlafet in Frieden!" sagte Changarnier, das unfehlbare Orakel; „wir haben mindestens für einen Monat Ruhe; „er" wird dem Pariser Handel nicht die außergewöhnlichen Vortheile eines Jahresschlusses rauben wollen."

Und die Mehrzahl der Volksvertreter, besonders Cavaignac, Leon Faucher und Buffet war wirklich, nachdem sie einer glänzenden Première in der Komischen Oper beigewohnt, in Frieden eingeschlafen. Paris war unter dem feuchten und kalten Nebel in eine ungetrübte Ruhe versunken.

„Nichts Neues, Alles ist ruhig", so hieß es in den Polizeiberichten.

— Schlechte Ausrede. — „Ich liebe sie wahnsinnig, mein Fräulein!" — „Das haben Sie auch meiner Freundin schon gesagt!" — „Ja, aber inzwischen bin ich viel vernünftiger geworden!"